



**Universität
Zürich** ^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Schlussbericht

Explorers – Lehrpersonenbefragung 2010

Evaluation der Erfahrungen der Mittelstufenlehrpersonen mit dem Englischlehrmittel *Explorers* im Kanton Zürich

Zürich, 30. März 2011

Prof. Dr. Lucien Criblez

Lic. phil. Amanda Nägeli

Universität Zürich

Institut für Erziehungswissenschaft

Lehrstuhl Historische Bildungsforschung und Steuerung des Bildungssystems

Freiestrasse 36

8032 Zürich

Tel. 044 634 27 31

Fax 044 634 27 98

lucien.criblez@ife.uzh.ch

www.ife.uzh.ch

Zusammenfassung

Im August 2010 hat der Bildungsrat des Kantons Zürich beschlossen, die Erfahrungen der Lehrpersonen mit dem Englischlehrmittel Explorers der Mittelstufe evaluieren zu lassen; dies vor allem aufgrund kritischer Rückmeldungen aus der Lehrerschaft. Neben dem vorliegenden Schlussbericht zur Explorers Lehrpersonenbefragung wird im ersten Halbjahr 2011 auch das Synodialgutachten zum Englischlehrmittel Explorers erwartet. Mit der Explorers Lehrpersonenbefragung sollen zum einen die Erfahrungen der Mittelstufenlehrpersonen mit dem Lehrmittel Explorers erhoben werden, zum anderen gilt es, spezifische Problemlagen herauszuarbeiten, die der Auftraggeberin als Grundlage für allfällig einzuleitende Massnahmen dienen sollen. Die Lehrpersonenbefragung, die ans Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich vergeben wurde, gibt Auskunft über (1) die Unterrichtssituation im Fach Englisch, (2) die Sprach- und Sprachdidaktikkompetenz der Lehrpersonen sowie die Akzeptanz und Handhabbarkeit des didaktischen Ansatzes, (3) die Passung des Lehrmittels für unterschiedliche Leistungsniveaus sowie den Aufbau, den Einsatz und die Handhabung des Lehrmittels im Unterricht, (4) allfällige Schnittstellenprobleme zwischen dem 3. und 4. Schuljahr bzw. dem 6. und 7. Schuljahr und (5) über die Zufriedenheit der Lehrpersonen mit Explorers und über allfällige Gründe, Explorers nicht (mehr) im Unterricht einzusetzen.

Die Lehrpersonenbefragung basiert auf einer Online-Befragung, in die alle Mittelstufenlehrpersonen, die im Schuljahr 2010/11 an der Volksschule des Kantons Zürich Englisch unterrichten, einbezogen wurden (ausgenommen Early Starter Gemeinden). Um die Vergleichbarkeit zwischen den beiden Studien der Englischlehrmittel Explorers (Mittelstufe) und Voices (Sekundarstufe I) gewährleisten zu können, wurde der Fragebogen der Explorers Lehrpersonenbefragung ähnlich aufgebaut wie in der Voices Begleitstudie 2010. Beide Studien wurden vom Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich durchgeführt. Die Daten in der Explorers Lehrpersonenbefragung wurden vorwiegend deskriptiv, teilweise jedoch auch inferenzstatistisch sowie inhaltsanalytisch ausgewertet. An der Befragung nahmen 654 Lehrpersonen teil, was einer Rücklaufquote von etwa 57.5% entspricht. Nur 74.4% der befragten Lehrpersonen unterrichten auf der Mittelstufe vollumfänglich oder teilweise mit Explorers; dies obwohl einzelne Lehrwerkteile von Explorers im Kanton Zürich den Status provisorisch-obligatorisch haben und sie somit zwingend im Unterricht eingesetzt werden müssten.

Die Auswertung der Lehrpersonenbefragung zum Englischlehrmittel Explorers deckt verschiedene Problemlagen auf, die zum einen auf den Paradigmenwechsels in der Sprachlerndidaktik und die Einführungsphase des Englischlehrmittel Explorers im Englischunterricht, zum anderen auf die verschiedenen Unterrichtssettings zurückzuführen sind, denen das Lehrmittel Explorers gerecht werden soll, die aber auch mit dem Aufbau und der Handhabung des Lehrmittels direkt zu tun haben (Differenzierung, Strukturierung, Schnittstellenproblematik). Diese verschiedenen Problemlagen werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

Mit dem neuen Sprachlernansatz CLIL (Content and Language Integrated Learning) und TBLL (Task Based Language Learning) sind die Lehrpersonen vertraut. Damit der geforderte *Paradigmenwechsel in der Sprachlerndidaktik* aber wirklich vollzogen werden kann, muss die Philosophie des neuen Sprachlernansatzes von den Lehrpersonen nicht nur verstanden, sondern auch akzeptiert und auf den eigenen Unterricht adaptiert werden. Die konsequente

Umsetzung des Sprachlernansatzes im Unterricht erfordert von den Lehrpersonen eine grosse Umstellung ihres gewohnten Unterrichts. Die sprachliche Ausbildung in Englisch erfolgte für die Primarlehrpersonen im Kanton Zürich auf hohem Niveau. Die Lehrpersonen fühlen sich in der englischen Sprache sehr sicher und stossen in ihrem Englischunterricht sprachlich (Wortschatz) kaum an ihre Grenzen. Die englische Sprache im Unterricht jedoch konsequent einzusetzen, ist für die Lehrpersonen an sich schon schwierig, die englische Sprache auch von den Schülerinnen und Schülern (SuS) einzufordern, ist eine grosse Herausforderung. Den Primarlehrkräften gelingt dies eher bei Partnerarbeiten als bei Gruppenarbeiten. Methodisch-didaktische Schwierigkeiten treten im Englischunterricht eher auf als sprachliche Schwierigkeiten; wobei jedoch kaum Unterschiede bemerkbar sind zwischen den Lehrkräften, die mit Explorers oder denjenigen, die mit einem anderen Englischlehrmittel unterrichten.

Einen Teil der Probleme mit dem Lehrmittel Explorers hängen damit zusammen, dass das Lehrmittel noch in der *Einführungsphase* ist. Neue Lehrmittel bedeuten für eine Lehrkraft immer eine grosse Umstellung und einen Mehraufwand in der Vorbereitung. Erst wenige Lehrpersonen können auf eine längere Erfahrung mit Explorers zurückgreifen und konnten bereits Routine aufbauen. Lehrpersonen, die auf mehrjährige Unterrichtserfahrung mit dem Lehrmittel Explorers zurückblicken, fühlen sich sicherer bei der Auswahl oder dem Weglassen einzelner Aufgaben, Übungen oder gar ganzer Themen. Routinierte Lehrpersonen setzen die englische Sprache in den Plenumsphasen des Unterrichts häufiger ein und verwenden auch selbst fast nur die englische Sprache im Unterricht. Zudem äussern sich erfahrene Lehrpersonen weniger kritisch gegenüber Explorers als weniger erfahrene.

Die *Unterrichtssettings*, in denen Explorers eingesetzt wird, sind sehr unterschiedlich. Erstens muss das Lehrmittel einer sehr heterogenen Schülerschaft gerecht werden, zweitens unterrichten sowohl Fach- als auch Klassenlehrpersonen mit Explorers, drittens wird in Mehrklassen, Doppelklassen, Halbklassen und Jahrgangsklassen mit Explorers unterrichtet und viertens muss das Lehrmittel den Lehrkräften in städtischen Schulen genauso gerecht werden wie den Lehrkräften, die in Landgemeinden unterrichten. Die Unterschiede zwischen leistungsstarken SuS und leistungsschwachen SuS scheinen im Englischunterricht stark hervorzutreten. Den Lehrpersonen fällt es schwer, Explorers mit seinen Inhalten und Aufgaben auf die Bedürfnisse von leistungsschwächeren SuS zu adaptieren. Der komplexe Aufbau und das hohe sprachliche Niveau überfordern vor allem leistungsschwächere SuS. Leistungsstarke SuS können mit dieser Komplexität besser umgehen und profitieren überdurchschnittlich von Explorers. Fachlehrpersonen können sich stärker auf das Fach Englisch konzentrieren und sich intensiver mit dem Lehrmittel auseinandersetzen. Zusätzlich haben sie die Schnittstellen von der Unterstufe in die Mittelstufe bzw. von der Mittelstufe in die Sekundarstufe I besser im Blick, sie setzen sich intensiver mit den Lehrmitteln und den Lernzielen des Englischunterrichts der Vorgänger- und auch der Nachfolgestufe auseinander. Da die Klassenlehrpersonen jedoch mehr Spielraum haben, Fächer übergreifend oder Themen spezifisch in Blöcken zu arbeiten, bestehen in ihrem Unterricht mehr Möglichkeiten, das Lehrmittel flexibel und vielseitig einzusetzen. Auch zwischen Lehrpersonen, die in der Stadt und jenen, die auf dem Land unterrichten, zeigen sich Unterschiede: Die städtischen Lehrpersonen beurteilen Explorers kritischer und sind unzufriedener damit als die Lehrpersonen, die in Landgemeinden unterrichten.

Der Aufbau des *Lehrmittels Explorers* sowie dessen Handhabung und Einsatz im Unterricht werden von den Lehrpersonen stark kritisiert. Die *Differenzierungsmöglichkeiten* mit Explorers werden von den Lehrpersonen negativ beurteilt. Obwohl das Lehrmittel ein gewisses Spektrum an Auswahlmöglichkeiten für die SuS bereithält, bieten sich aus Explorers kaum sinnvolle Differenzierungsmöglichkeiten für die Klasse an. Die *Strukturierung* des Lehrmittels und die verschiedenen dazugehörigen Lehrwerkteile ermöglichen den Englischlehrpersonen mit Explorers zwar einen abwechslungsreichen Unterricht zu gestalten. Aber die hohe Komplexität und Vielseitigkeit des Lehrmittels und der daraus resultierende Anspruch an die Lehrpersonen, eine Auswahl zu treffen und eine für ihre Schulklasse passende Lernumgebung zu gestalten, ist erheblich und wirkt teilweise überfordernd.

Mit der Englischlehrmittelreihe First Choice – Explorers – Voices wurde versucht, die Übergänge im Fach Englisch zwischen den einzelnen Schulstufen optimal zu gestalten. Diese *Schnittstellenprobleme* sind jedoch auch mit den drei Lehrmitteln, die aufeinander aufbauen, nicht ganz gelöst. Die Mittelstufenlehrpersonen weisen vor allem auf den grossen Sprung vom Lehrmittel First Choice zu Explorers hin. Explorers ist im Vergleich zu First Choice deutlich komplexer aufgebaut, erfordert von den SuS einen hohen Grad an Selbständigkeit und die Inhalte resp. der entsprechende Wortschatz sind auf deutlich höherem Niveau. Der Übertritt von der 6. in die 7. Klasse löst vor allem Unsicherheit bezüglich der Lernziele, die Ende Mittelstufe erreicht werden müssen, aus. Zudem wird von den Sekundarlehrpersonen moniert, dass die SuS Anfang 7. Schuljahr nicht auf dem vom Lehrplan vorgegebenen Niveau sind, resp. Voices nicht beim Lernstand der SuS anschliesst.

Die *Problemlagen*, die im Fach Englisch auftreten, sind vielseitig und teilweise auch Lehrmittel unabhängig. Zum einen handelt es sich dabei um ein neues Paradigma des schulischen Fremdspracherwerbs mit einer darauf bezogenen Didaktik, zum anderen zeigen sich unterschiedliche Unterrichtssettings, denen ein einziges und dazu hoch komplexes, anspruchsvolles Lehrmittel gerecht werden sollte. Die unterschiedlichen Problemlagen bedürfen auch unterschiedlicher *Massnahmen*. Es gilt, auf der Grundlage dieses Berichtes *die Massnahmen* zu treffen, die einerseits zu einem Englischunterricht führen, der es *allen* SuS ermöglicht, sowohl die Freude an der englischen Sprache zu erhalten als auch Lernerfolge zu erzielen und die andererseits dazu führen, dass Lehrpersonen mit sinnvollem Aufwand das Englischlehrmittel Explorers so im Unterricht einsetzen können, dass ein wirkungsvoller, nach neuem Sprachlernansatz orientierter Unterricht gestaltet werden kann.

Inhaltsverzeichnis

1 Ausgangslage und Auftrag	6
2 Projektorganisation und Fragestellungen	7
2.1 Projektorganisation	7
2.2 Fragestellungen.....	7
3 Einführung Frühenglisch	9
3.1 Lehrplan Englisch.....	9
3.2 Lehrmittel im Unterricht	10
3.3 Paradigmenwechsel in der Sprachendidaktik.....	11
3.4 Explorers – das neues Sprachlehrmittel für den Englischunterricht der Mittelstufe	12
4 Explorers – Lehrerinnen- und Lehrerbefragung	14
4.1 Stichprobe.....	14
4.2 Instrument	14
4.3 Auswertung.....	15
4.4 Rücklauf.....	16
4.5 Ergebnisse aus der quantitativen Lehrpersonenbefragung.....	16
4.5.1 Unterrichtssituation und Lehrperson.....	17
4.5.2 Einschätzung der eigenen Sprach- und Sprachdidaktikkompetenz, Akzeptanz und Handhabbarkeit des didaktischen Ansatzes.....	19
4.5.3 Passung des Lehrmittels für die Anforderungen des Unterrichts.....	23
4.5.4 Schnittstellen über die Stufen hinweg.....	30
4.5.5 Zufriedenheit mit Explorers – Gründe gegen Explorers.....	31
4.6 Ergebnisse aus dem qualitativen Teil der Lehrpersonenbefragung.....	34
4.6.1 Englischunterricht mit dem Lehrmittel Explorers.....	34
4.6.2 Explorers – ein umfangreiches Medienverbundsystem.....	34
4.6.3 Anforderungen an Lehrpersonen und Eltern.....	35
5 Diskussion der Ergebnisse und Darlegung der Problemlagen	36
5.1 Paradigmenwechsel in der Sprachlerndidaktik	36
5.2 Aufbau von Routine und Kompetenzen im Umgang mit einem neuen Lehrmittel	37
5.3 Unterschiedliche Unterrichtsettings.....	38
5.3.1 Heterogene Schülerschaft	38
5.3.2 Stadt – Land	38
5.3.3 Klassenlehrperson – Fachlehrperson.....	39
5.4 Umgang mit Explorers im Unterricht.....	39
5.5 Fazit	41

1 Ausgangslage und Auftrag

Am 14. März 2003 hat der Bildungsrat des Kantons Zürich Englisch als Unterrichtsgegenstand ab der Unterstufe bestimmt. Ein Jahr später wurde der Beschluss gefasst, Englisch als obligatorisches Schulfach ab der 2. Klasse der Primarschule einzuführen. Auf das Schuljahr 2006/07 mussten alle Gemeinden mit dem Englischunterricht ab der 2. Klasse beginnen. 16 Early Starter Schulgemeinden führten bereits im Schuljahr 2006/07 Englisch in der 4. Klasse ein. Ab dem Schuljahr 2010/11 werden nun alle Schülerinnen und Schüler im Kanton Zürich vom 2. bis 6. Schuljahr in Englisch unterrichtet und die Einführungsphase des Lehrmittels ist somit abgeschlossen. Im ersten Halbjahr 2011 wird das Synodialgutachten zu Explorers erwartet.

Das Lehrmittel Explorers wurde von der Lehrerschaft teilweise schon während der Einführung kritisch aufgenommen. Ausgehend von ersten Rückmeldungen aus der Lehrerschaft wurden in einem ersten Schritt Verbesserungen und Ergänzungen am Lehrmittel vorgenommen. Trotz der eingeleiteten Massnahmen stösst das Lehrmittel weiterhin auf Kritik. Zudem zeigten die ersten Auswertungen der Voices Begleitstudie¹, dass davon ausgegangen werden muss, dass ein Teil der Lehrpersonen nicht (mehr) mit Explorers arbeitet. Aufgrund der kritischen Rückmeldung aus der Lehrerschaft sowie der ersten Resultate der Voices Begleitstudie hat der Bildungsrat des Kantons Zürich im August 2010 beschlossen, die Erfahrungen der Lehrpersonen mit dem Englischlehrmittel Explorers der Mittelstufe evaluieren zu lassen.

Mit der Explorers Lehrpersonenbefragung – die ans Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich vergeben wurde – werden zum einen die Erfahrungen der Mittelstufenlehrpersonen mit dem Lehrmittel Explorers erhoben, zum anderen gilt es, spezifische Problemlagen herauszuarbeiten, die der Auftraggeberin als Grundlage für allfällig einzuleitende Massnahmen dienen sollen. Die Lehrpersonenbefragung soll Auskunft geben über (1) die Unterrichtssituation im Fach Englisch, (2) die Sprach- und Sprachdidaktikkompetenz der Lehrpersonen sowie die Akzeptanz und Handhabbarkeit des didaktischen Ansatzes und des Lehrmittels, (3) die Passung des Lehrmittels für unterschiedliche Leistungsniveaus sowie den Aufbau, den Einsatz und die Handhabung des Lehrmittels im Unterricht, (4) allfällige Schnittstellenprobleme zwischen dem 3. und 4. Schuljahr und dem 6. und 7. Schuljahr und (5) über die Zufriedenheit der Lehrpersonen mit Explorers und über allfällige Gründe, Explorers nicht (mehr) im Unterricht einzusetzen.

Zur Durchführung dieser Explorers – Lehrpersonenbefragung wurde ein Zeitfenster von sechs Monaten vorgesehen. Ein solches Projekt in kürzester Zeit zu realisieren, ist ohne eine enge Zusammenarbeit kaum möglich. Wir bedanken uns bei der Bildungsdirektion des Kantons Zürich für das erwiesene Vertrauen und die Finanzierung der Studie. Dieser Dank geht insbesondere an Frau Dr. Brigitte Mühlemann und an Frau Jacqueline Hunn, welche die Studie unterstützt und konstruktiv begleitet haben. Ein ganz besonderes Dankeschön richten wir an alle Lehrpersonen, die in der standardisierten Online-Befragung offen über ihre Erfahrungen mit Explorers berichtet haben.

¹ In einem früheren Entscheid beschloss der Bildungsrat, die Einführung des Lehrmittels Voices wissenschaftlich begleiten zu lassen. Der Schlussbericht wurde auf Ende 2010 fertig gestellt. Einige Erkenntnisse aus dieser Begleitstudie zeigen sich auch für die Explorers Lehrerbefragung interessant. Die Voices Begleitstudie wurde ebenfalls vom Institut für Erziehungswissenschaft an der Universität Zürich durchgeführt.

2 Projektorganisation und Fragestellungen

Die Organisation des Projektes, die Fragestellungen sowie die Gestaltung des Fragebogens orientieren sich aufgrund der Vergleichbarkeit stark an der Lehrpersonenbefragung zum Englischlehrmittel Voices. Es sollen Synergien aus beiden Befragungen genutzt, Daten zielgerichtet einbezogen und Resultate verglichen werden können. In diesem Kapitel werden die Projektorganisation (2.1) sowie die erarbeiteten Fragestellungen (2.2) dargestellt und erläutert.

2.1 Projektorganisation

Der Projektstart erfolgte nach dem Grundsatzentscheid des Bildungsrates (30. August 2010) in der zweiten Hälfte September 2010. Der Fragebogen wurde der Begleitgruppe der Bildungsdirektion Anfang November 2010 zur Diskussion vorgelegt. Ende November bis Mitte Dezember konnten die Lehrpersonen via elektronischen Link auf das Online-Tool zugreifen und den Fragebogen bearbeiten. Anfang Januar 2011 wurden erste Ergebnisse der Lehrpersonenbefragung in einem Zwischenbericht dargestellt. Der Schlussbericht zu Händen des Volksschulamtes resp. des Bildungsrates des Kantons Zürich wird Ende März 2011 vorgelegt.

Tabelle 1: Zeitplanung Explorers Lehrpersonenbefragung

Arbeitsschritt	09/10	10/10	11/10	12/10	01/11	02/11	03/11
Auftragsvergabe							
Entwicklung der Instrumente							
Online-Befragung							
Zwischenbericht							
Auswertungen der Daten							
Verfassen Schlussbericht							
Abgabe Schlussbericht							

Die Befragung der Primarlehrerinnen und Primarlehrer basiert auf einer Erhebung aller Englischlehrpersonen der Mittelstufe des Kantons Zürich, die im Schuljahr 2010/11 Englisch unterrichten. Ausgeschlossen wurden die 16 Early Starter Gemeinden, die bereits im Rahmen der Voices Begleitstudie befragt wurden und nicht nochmals durch eine Umfrage belastet werden sollten. Mit Hilfe eines Online-Tools konnte die Befragung innerhalb kurzer Zeit durchgeführt und die Daten einfach erfasst und bearbeitet werden.

2.2 Fragestellungen

Die wissenschaftliche Studie orientiert sich spezifisch an den in der Ausgangslage geschilderten sowie an den bereits im Rahmen der Voices Befragung herausgearbeiteten Problemlagen. Die Studie bearbeitet folgende fünf Fragebereiche:

Unterrichtssituation und Lehrperson: Wie lange unterrichten/unterrichteten Sie Englisch mit Explorers? Unterrichten Sie als Klassenlehrperson oder als Fachlehrperson? Welche Klasse(n) unterrichten Sie? Unterrichten Sie in einer Stadt- oder Landgemeinde? Welche Englischaus- und -weiterbildungen haben Sie besucht? Welche Motivation haben Sie, Englisch zu unterrichten?

Einschätzung eigene Sprach- und Sprachdidaktikkompetenz, Akzeptanz und Handhabbarkeit des didaktischen Ansatzes: Wie schätzen Sie ihre eigene Sprach- und Sprachdidaktikkompetenz ein?

Wie ist Ihre Einstellung gegenüber dem neuen Sprachlernansatz? Lässt sich der neue Sprachlernansatz in der Mittelstufe sinnvoll umsetzen?

Passung Lehrmittel für Anforderungen des Unterrichts: Eignet sich Explorers für unterschiedliche Unterrichtsmethoden? Lassen sich die Unterrichtsmaterialien an die verschiedenen Bedürfnisse des Unterrichts anpassen? Eignet sich das Lehrmittel Explorers für Klassen mit heterogenen Lernständen? Unterstützt die grafische Gestaltung des Lehrmittels einen motivierten Umgang mit dem Fach Englisch? Wie beurteilen Sie den Einsatz der verschiedenen Lehrwerkteile von Explorers im Unterricht?

Schnittstellenprobleme: Wie wird die Kompatibilität von Explorers mit den Lehrmitteln First Choice und Voices beurteilt? Werden mit dem Lehrmittel Explorers die Lehrplanziele erreicht? Stimmt der effektive Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler mit den Zielen im Lehrplan überein?

Allgemeine Zufriedenheit mit Explorers und mögliche Gründe gegen Explorers: Unterrichten Sie gerne mit Explorers? Wie schätzen Sie den Aufwand ein, mit Explorers zu unterrichten? Welches sind Gründe, warum Sie nicht (mehr) mit Explorers arbeiten?

Anhand dieser fünf Fragebereiche wurde der Fragebogen strukturiert und die Auswertung der quantitativen sowie qualitativen Daten vorgenommen. Die Fragen bieten einen Raster zur Bearbeitung der verschiedenen Problemlagen, die die Lehrpersonen mit dem Lehrmittel Explorers erleben. In diesem Schlussbericht gilt es abschliessend, die herausgearbeiteten Problemlagen zu umreissen und der Auftraggeberin eine Grundlage für allfällig zu erarbeitende Massnahmen zu bieten.

3 Einführung Frühenglisch

Mit der Entscheidung, die englische Sprache als Unterrichtsfach bereits in der Primarstufe der Volksschule des Kantons Zürich einzuführen, folgte konsequenterweise die Diskussion über die Anpassung des Lehrplans und über die Entwicklung eines für den Englischunterricht notwendigen Lehrmittels. Parallel zur Einführung des Englischs auf der Primarstufe im Kanton Zürich verabschiedete die EDK-Ost 2006 den Englischlehrplan für die Volksschule. Dieser orientiert sich an den Basisstandards von HarmoS sowie dem „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ des Europarates (EDK-Ost, 2009, S. 5).² Neben der Neuabstimmung der Lehrpläne müssen die Lehreraus- und -weiterbildung angepasst, neue Lehrmittel auf allen Stufen geschaffen und zusätzlich muss ein Paradigmawechsel in der Sprachlerndidaktik vollzogen werden. Der Zürcher Lehrmittelverlag hat in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich die neuen Lehrmittel First Choice (Unterstufenlehrmittel), Explorers (Mittelstufenlehrmittel) und Voices (Sekundarstufe I) konzipiert. Die drei Lehrmittel basieren lerntheoretisch auf dem CLIL-Ansatz (Content and Language Integrated Learning) und dem TBLL (Task-based Language Learning).

Im Folgenden werden die Rolle und die Aufgabe von Lehrplan (3.1) und Lehrmittel (3.2) diskutiert, der neue Sprachlernansatz (3.3) dargestellt sowie das Englischlehrmittel Explorers für die Mittelstufe vorgestellt (3.4).

3.1 Lehrplan Englisch

Die Volksschule des Kantons Zürich richtet sich nach dem Lehrplan Englisch der Erziehungsdirektoren-Konferenz Ostschweiz (EDK-Ost, 2009) und orientiert sich bei der Gewichtung der sprachlichen Kompetenzen, beim sprachdidaktischen Ansatz und bei der Leistungsbeurteilung am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen. Der Lehrplan Englisch der EDK-Ost gliedert sich nach Grundlagen des Fremdspracherwerbs, nach formulierten Leitideen, Richtzielen und ihren didaktischen Umsetzungen und den konkretisierten Lernzielen. Die Lernziele werden in Kompetenzniveaus in den Teilbereichen ‚mündliche Rezeption‘, ‚schriftliche Rezeption‘, ‚mündliche Produktion‘ und ‚schriftliche Produktion‘ dargestellt. Zusätzlich wird angegeben, auf welcher Niveaustufe die SuS am Ende einer Schulstufe sein sollten (EDK-Ost, 2009).

Lehrpläne definieren auf der institutionellen Ebene massgeblich, welches Wissen in die Schulen kommt – und welches nicht. Neben dieser inhaltlichen *Selektionsfunktion* wird mit Lehrplänen der öffentliche Auftrag an die Schule inhaltlich differenziert und legitimiert (*Legitimationsfunktion*) (Hopmann & Künzli, 1994). Lehrpläne sind aber auch Instrumente direkter Steuerung und damit Teil einer regulativen Politik (*Steuerungsfunktion*). Die Selektionsfunktion, die Legitimationsfunktion sowie die Steuerungsfunktion machen Lehrpläne zu wichtigen Dokumenten der Wissenspolitik. Lehrpläne unterstützen Lehrerinnen und Lehrer bei der länger- und mittelfristigen Planung und bei der Festlegung von Unterrichtszielen für den Unterrichtsalltag und bilden zudem den Referenzrahmen für die Zulassung von Lehrmitteln (Manz & Criblez, 2011). Die in Lehrplänen festgehaltenen Unterrichtsziele werden durch entsprechende Lehrmittel differenziert und präzisiert (Hügli et al., 1998; Künzli & Hopmann, 1998). Dem Lehrplan kommt gegenüber den Lehrmitteln das Primat zu; das

² Der Englischlehrplan des Kantons Zürich entspricht dem Lehrplan Englisch Primarstufe und Sekundarstufe I der EDK-Ost.

heisst, die inhaltliche und didaktische Legitimation beziehen die Lehrmittel aus ihrer Kompatibilität zu den Lehrplänen. Idealerweise setzen die Lehrmittel die Vorgaben der Lehrpläne um und konkretisieren die Prinzipien, Ziele und Lernwege (vgl. Egli Cuenat, Manno, Le Pape Racine, 2010).

3.2 Lehrmittel im Unterricht

Im Unterricht spielen Lehrmittel seit je her eine zentrale Rolle, sie bilden sogar das „Rückgrat der Schule“ (Oelkers, 2010, S. 18). Lehrmittel halten erstens den Unterricht übersichtlich, reduzieren zweitens die Komplexität von Themen, legen drittens das zeitliche Nacheinander fest, stellen viertens die inhaltlichen Stationen des Lernens her und bestimmen fünftens die Struktur von Aufgaben und Leistungen (ebd.). Lehrmittel übernehmen die Funktion der Normierung von Lerninhalten im Sinne des öffentlichen Auftrages, sind aber auch Hilfsmittel zur Repräsentation, Strukturierung und Steuerung von Schulwissen. Tyack und Tobin gehen sogar davon aus, dass Lehrmittel zentrales Element der „Grammar of ling“ (Tyack & Tobin, 1994) sind (vgl. Tröhler & Oelkers, 2005; Wiater, 2003), also als einer der Faktoren gelten, die den Schulunterricht respektive die Schule wesentlich prägen. Zunehmend geht man bei einem Lehrmittel nicht mehr nur von einem Schulbuch aus, sondern man konzipiert es als so genanntes Medienverbundsystem (Petko, 2010), das aus verschiedenen Lehr- und Lernmedien zusammengesetzt ist und nicht selten ein ganzes Paket an Arbeitsmaterialien (Lehrerkommentar, Schülerbuch, Lern-CD, Kopiervorlagen und Arbeitsblätter, Theoriemanual, Karteiboxen, Spielmaterial etc.) umfasst (vgl. Criblez, Nägeli & Stebler, 2010).

Lehrmittel haben – nach konstruktivistisch orientierter Auffassung des Lernens – zunehmend nicht mehr die Funktion, Wissen direkt zu übermitteln, sondern vielmehr die Aufgabe, den Aufbau von Lern- und Denkprozessen anzuregen und zu unterstützen (Möller, 2010). Die umfangreichen Ansprüche an Lehrmittel verdeutlicht auch die Umfrage des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (vgl. ZLV, 2008). Die Lehrpersonen fordern darin mehr Praxistauglichkeit bei Lehrmitteln. Konkreter: Lehrmittel sollen verschiedene Lehr- und Lernformen unterstützen, benutzerfreundlich sein, Binnendifferenzierung und verschiedene Sozialformen ermöglichen, auf lebensnahen Themen aufbauen und verschiedene Übungsmaterialien sowie Lernzielkontrollen zur Verfügung stellen. Im Unterricht sollen verstärkend Lernumgebungen gestaltet werden, in denen sich die Schülerinnen und Schüler weitgehend selbstständig direkt mit dem Lerngegenstand auseinandersetzen können. Neue Lehrmittel müssen verschiedene Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stellen und mit geeigneten Aufgaben Lernende in ihrer Lernumgebung in der direkten Auseinandersetzung mit verschiedenen Lerninhalten unterstützen (Moser Opitz, 2010). Es gilt Aufgaben und Übungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden anzubieten, so dass Lehrmittel den Ansprüchen der Lehrerschaft bezüglich binnendifferenzierten Unterrichts gerecht werden können. Inhalte müssen einerseits weggelassen werden können, andererseits gilt es für die Vertiefung und Repetition zusätzliches Material bereitzustellen. Dies setzt jedoch eine klare Kategorisierung der Lerninhalte voraus: handelt es sich dabei um basalen Lernstoff, zentrale Lerninhalte oder um Lerninhalte, die bei Bedarf weggelassen werden können (vgl. Moser Opitz 2010, S. 57). Neben diesen strukturierenden Voraussetzungen eines Lehrmittels konnten Mayer und Winn (1993; 1994) zeigen, dass grafische Darstellungen in Lehrmitteln die Lernmotivation erhöhen, Sachverhalte konkretisieren und komplexe Sachverhalte vereinfachen können, diese sich aber nicht per se günstig auf das Lernen auswirken. Verschiedene Metaanalysen wei-

sen darauf hin, dass multimediale und interaktive Lernmedien positive Effekte auf Lerngewinne haben können (Höffler & Leutner, 2007; Waxmann & Connell, 2002). Der Einsatz digitaler Medien als Lehrmittelkomponente stellt jedoch hohe Anforderungen an Lehrpersonen sowie an die technische Ausrüstung der Schulzimmer und des Schulhauses, aber auch an die Nutzung von Computern oder anderen technischen Hilfsmitteln bei Schülerinnen und Schülern zu Hause.

Durch die wachsende Komplexität der Lehrmittel erhöhen sich auch die Anforderungen an die Lehrpersonen. Lehrerinnen und Lehrer müssen in der Lage sein, Lehrmittel gezielt und reflektiert in ihrem Unterricht einzusetzen. Moser Opitz sieht Lehrmittel „immer nur [als] Werkzeuge in der Hand der Lehrpersonen, welche über die notwendigen fachlichen, fachdidaktischen und diagnostischen Kompetenzen verfügen müssen, um die jeweils notwendigen Entscheidungen und geeigneten Massnahmen zu treffen“ (2010, S. 60). Von den Lehrpersonen wird sowohl fachliches, fachdidaktisches als auch pädagogisches Wissen verlangt. Daneben benötigen diese aber auch passende räumliche, materiale und curriculare Unterrichtsbedingungen (Möller, 2010).

3.3 Paradigmenwechsel in der Sprachendidaktik

Im schulischen Fremdsprachenunterricht vollzieht sich gegenwärtig ein Paradigmenwechsel. Fremdsprachendidaktische Ansätze wie *Content and Language Integrated Learning (CLIL)* und *Task-Based Language Learning (TBLL)* lösen die grammatikorientierten Zugänge ab. Dieser Wandel ist im Zusammenhang mit den Entwicklungen in der europäischen Sprachenpolitik zu sehen, die durch das Weißbuch der Europäischen Union (1995) und durch die Empfehlungen des Ministerkomitees des Europarates betreffend Förderung der Mehrsprachigkeit (Council of Europe, 1998) angestossen wurden und zur Schaffung des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen* (Europarat, 2001) geführt haben (vgl. Criblez, Nägeli & Stebler, 2010).

Die Vielsprachigkeit gilt als Kernstück der europäischen Identität. Mit Beginn der Schulzeit sollen die Schülerinnen und Schüler für Fremdsprachen sensibilisiert werden (Council of Europe, 1998, p. 3). Die Lernerträge sollen durch Unterricht auf der Basis einer handlungs- und inhaltsorientierten (Council of Europe, 1998, p. 3) Fremdsprachendidaktik gesteigert werden. Damit kommen didaktische Konzepte zum Tragen, die in der Fachliteratur unter Bezeichnungen wie *Immersion* (Johnson & Swain, 1997), *bilingualer Unterricht* (Bach & Nie-meier, 2002), *Content and Language Integrated Learning* (Marsh, 2002) oder *Task-Based Language Learning and Teaching* (Ellis, 2003) erörtert werden. Anders als im bisherigen Fremdsprachenunterricht erfolgt bei diesen Ansätzen die Vermittlung der Zielsprache nicht als grammatikalisches Regelsystem (focus on forms) sondern via Verwendung der Zielsprache für fachlich-inhaltliche Lernprozesse (focus on content) (Vollmer, 2002). Damit wird eine neue Didaktik impliziert: „a non-language subject is not taught *in* a foreign language but *with* and *through* a foreign language“ (Eurydice, 2006, S. 7). Im Mittelpunkt des Lehr- Lernprozesses steht klar der Inhalt des Sachfachs, zusätzlich müssen die Lerner Sprachwissen und Sprachfertigkeiten erwerben. Da die Fachinhalte im Vordergrund stehen, wird empfohlen, dass nicht Fremdsprachenlehrpersonen sondern Fachlehrkräfte diesen Unterricht erteilen (Le Pape Racine, 2007, S. 159). Als Gelingensbedingung nennt Le Pape Racine (2007) erstens eine entsprechende Entwicklung neuer Lehr- und Lernmaterialien und zweitens eine plurilinguale Sprachkompetenz der Lehrpersonen.

3.4 Explorers – das neues Sprachlehrmittel für den Englischunterricht der Mittelstufe

Explorers ist für die drei Klassen der Mittelstufe bestimmt. Es baut auf einem oder zwei Jahren Englischunterricht auf der Unterstufe auf. Mit der Schaffung der Lehrwerke First Choice, Explorers und Voices für die Unter-, Mittel- und Sekundarstufe I will eine einheitliche Ausrichtung des Englischunterrichts über die Stufen hinweg erzielt werden. Alle drei Lehrmittel folgen einer themen- und handlungsorientierten Methodik (CLIL-Ansatz; vgl. 3.3). Pro Jahrgangsstufe liegt für das Lehrmittel Explorers ein umfangreiches Lehrmittelpaket vor: Explorers 1, Explorers 2, Explorers 3. Jedes Lehrmittelpaket enthält Materialien für die Schülerinnen und Schüler sowie Materialien für die Lehrperson (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Lehrwerkteile zu Explorers 1 - 3³

Entdecken und Lernen	Task Cards	Leitmedium in Explorers, enthalten Lernaufgaben unterteilt in einzelne Lernschritte, verknüpfen Sprach- und Sachlernen, eignen sich für Einzel-, Gruppen- und Klassenarbeit
	Book	Unterstützt Arbeit mit Task Cards, beinhaltet zusätzliche Texte, Bilder und Übungen
	Einzelmodule	Module mit Globalthema
	Audio-Cds	Hörtexte, Gedichte, Songs als integraler Bestandteil
	DVD	Sorgfältig didaktisierte Filme, eingebettet in Lernstoff
Üben und festigen	Lexicards	Enthalten gesamten Lernwortschatz
	Workbook	Können begleitend zur Erarbeitung der Kernmodule eingesetzt werden, berücksichtigt verschiedene Leistungsniveaus
	Trainer	Sprachübungen und Hörverständnisaktivitäten für individuelles Lernen, Arbeit in eigenem Lerntempo möglich
Nachschlagen	Resource Book	Nachschlagewerk für 4. – 6. Klasse
Beurteilen	Assessment Pack	Beinhaltet Angaben zu Lernzielen, genau Niveaubeschreibung, Beurteilungsbeispiele Zusätzliche CD-Rom mit Hörtexten und Aufgaben zu vier Teilfertigkeiten (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben)
Für Lehrpersonen	Teacher's Pack	Erläuterung von Lernzielen zu den Modulen, kopierbare Arbeitsblätter
Website	www.explorers.ch	Informationen zum Lehrmittel, Downloads und Links Explorers Wortschatz mit Sprachausgabe

Aus der Broschüre „Explorers auf Kurs“ (2009)⁴ geht hervor, dass im Mittelpunkt des Lehrmittels Explorers die Lernenden, die zur Selbsttätigkeit angeregt werden sollen, stehen. Neben verschiedenen Themen, die sich an Bereichen wie Mensch und Umwelt, Sport, Gestaltung und Musik orientieren, soll Explorers einen vielfältigen Zugang über verschiedene Medien bieten, den Einsatz authentischer Sprachbeispiele verfolgen, für eine klare Strukturierung mit zyklischem Aufbau sorgen und sich an transparenten Zielen orientieren, die eine Verbindung zum Europäischen Sprachenportfolio ermöglichen (Explorers auf Kurs, 2009)⁵. Die Englischlehrmittelreihe (First Choice, Explorers, Voices) verfolgt gemäss eigenen Angaben das Konzept, dass die Kinder und Jugendlichen durch eine intensive Auseinandersetzung mit Sachthemen eine neue Sprache erwerben sollen. Es geht nicht mehr darum, in erster Linie grammatische Strukturen zu üben und Wörter zu „büffeln“, sondern Lernaufgaben sprachlich zu bewältigen. Die Schülerinnen und Schüler lösen Aufgaben (sog. Tasks), die mit

³ Die Informationen wurden den Werbe- und Begleitmaterialien zu *Explorers* auf der Website www.explorers.ch entnommen. [25.1.11]

⁴ http://www.lehrmittelverlag-zuerich.ch/Portals/1/Documents/lehrmittelsites/explorers/explorers_downloads/Explorers_Folder.pdf [25.1.2011]

⁵ ebd.

einem sprachlichen Ergebnis verbunden sind (Explorers auf Kurs, 2009). Die englische Sprache soll als gemeinsames Verständigungsmittel verstanden werden.

Am Ende der Primarschule sollten die Schüler und Schülerinnen mit First Choice und Explorers folgende Ziele erreicht haben:

Sie können:

- *kurze, einfache Geschichten und Berichte verstehen, die von vertrauten Dingen handeln, wenn langsam und deutlich gesprochen wird;*
- *in kurzen, einfachen Texten über Themen, welche ihnen gut bekannt sind, das Wichtigste verstehen;*
- *einfache Fragen stellen und diese beantworten, wenn es um Dinge geht, mit denen sie sich schon gut auskennen;*
- *in einem kurzen vorbereiteten Vortrag ohne abzulesen etwas vorstellen, das sie sehr gut kennen;*
- *für Freunde eine kurze Notiz schreiben, um sie zu informieren oder ihnen eine Frage zu stellen (Lehrmittelverlag Zürich, 2006).*

Diese Ziele (nicht Lehrplanziele) sollen mit den beiden Lehrmitteln First Choice und Explorers in der Primarschule erreicht werden und auf den Englischunterricht in der Sekundarstufe I vorbereiten.

4 Explorers – Lehrerinnen- und Lehrerbefragung

Mit der vorliegenden Studie sollen in einem ersten Schritt die Erfahrungen der Mittelstufenlehrpersonen mit dem Lehrmittel Explorers erhoben werden, um in einem zweiten Schritt auf die Problemlagen einzugehen, damit in einem letzten Schritt von der Auftraggeberin Vorschläge für allfällig einzuleitende Massnahmen erarbeitet werden können. In Anlehnung an die vorangegangene Voices Begleitstudie werden die Lehrpersonen wiederum via Online-Fragebogen befragt. In diesem Kapitel folgen Informationen zur Stichprobe (4.1), zum Erhebungsinstrument (4.2), zur Auswertung (4.3) sowie zum Rücklauf der Erhebung (4.4). Schliesslich folgen die beiden Ergebniskapitel der quantitativen (4.5) sowie der qualitativen Daten (4.6) aus der Online-Befragung. Diese beiden Ergebniskapitel zielen einerseits darauf ab, die Eignung des Lehrmittels Explorers im Unterricht und die Akzeptanz des Sprachlernansatzes sowie den Umgang mit dem neuen Ansatz innerhalb des Fremdsprachenunterrichts (CLIL/TBLL) zu ermitteln. Zum anderen sollen die Ergebnisse zeigen, ob und inwiefern die Englischlehrpersonen das Lehrmittel Explorers und die einzelnen Lehrwerkteile im Unterricht einsetzen. Es sollen zudem Gründe eruiert werden, warum ein Teil der Lehrpersonen – trotz des provisorisch-obligatorischen Status des Lehrmittels Explorers – mit einem anderen Englischlehrmittel unterrichten.⁶

4.1 Stichprobe

Die Online-Befragung berücksichtigte alle Primarlehrpersonen, die im Schuljahr 2010/11 Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe im Fach Englisch an der Volksschule im Kanton Zürich unterrichten. Es handelt sich um eine Teilerhebung, da die Englischlehrpersonen der 16 Early Starter Gemeinden der ersten Einführungskohorte ausgeschlossen wurden. Diese Lehrpersonen waren bereits in die Begleitstudie zu Voices involviert und sollten nicht nochmals mit einer zusätzlichen Umfrage belastet werden. Da es sich bei der Erhebung um einen Online-Fragebogen handelt, mussten für den Versand des entsprechenden Links im Voraus alle Email-Adressen der betroffenen Englischlehrpersonen organisiert werden. Die Recherche der Adressen gestaltete sich sehr aufwändig, da diese via Schulleitungen oder Schulsekretariate beschafft werden mussten. Einige Schulleitungen entschlossen sich, nicht an der Befragung teilzunehmen, von wenigen anderen Schulleitungen erhielten wir gar keine Rückmeldung auf unsere Anfrage. Der weitaus grösste Teil der Schulsekretariate und Schulleitungen schickte uns jedoch umgehend die gewünschten Adressen. 1138 Email-Adressen von Lehrkräften, die an der Mittelstufe des Kantons Zürich im Schuljahr 2010/11 Englisch unterrichten, lagen letztlich für den Versand des Fragebogen-Links vor.

4.2 Instrument

Der Fragebogen wurde in einem Online-Tool programmiert und für die Lehrpersonen via Internet zur Verfügung gestellt. Er orientierte sich teilweise an der Struktur des Fragebogens zur Befragung der Sekundarschullehrkräfte zum Lehrmittel Voices sowie an derjenigen zur Befragung der Primarlehrpersonen zum Lehrmittel Explorers innerhalb der Voices Begleitstudie (Criblez, Nägeli & Stebler, 2010). Der Fragebogen bestand sowohl aus geschlossenen wie offenen Fragen, bot den Lehrpersonen jedoch auch die Möglichkeit, sich frei zum Lehr-

⁶ Anhand der Daten aus der Voices Begleitstudie kann von rund einem Viertel der Lehrerschaft ausgegangen werden, die nicht (mehr) mit Explorers Englisch unterrichten.

mittel Explorers zu äussern. Die Primarlehrpersonen beantworteten Fragen zu ihrer Person (Teil A) (Alter, Geschlecht, Unterrichtserfahrung, Englischausbildung), zur Einschätzung ihrer eigenen Sprach- und Sprachdidaktikkompetenzen, zu ihrer Motivation Englisch zu unterrichten und zu ihrer Einstellung gegenüber dem neuen Sprachlernkonzept (CLIL, TBLL). Der zweite Teil des Fragebogens (Teil B) fokussierte die Handhabung des Lehrmittels sowie den Einsatz des Lehrmittels und dessen verschiedener Lehrwerkteile im Unterricht, dessen Gestaltung, die Abstimmung des Lehrmittels über die Schnittstellen (Unterstufe, Sekundarstufe I) hinweg und die Abstimmung des Lehrmittels Explorers mit dem Englischlehrplan. Teil A des Fragebogens bestand aus wenigen offenen und vorwiegend geschlossenen Fragen mit verschiedenen Antwortmöglichkeiten (vgl. Tabelle 3), Teil B aus geschlossenen Fragen, wobei den Lehrpersonen jeweils ein Raster von *1 = trifft nicht zu*, *2 = trifft eher nicht zu*, *3 = trifft eher zu* bis *4 = trifft genau zu* zur Beantwortung der Fragen zur Verfügung stand (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 3: Beispiel aus dem Fragebogen Teil A

Wie viele Jahre Unterrichtserfahrung mit dem Lehrmittel Explorers haben Sie auf der Primarstufe?	Jahre
Unterrichtserfahrung mit Explorers	

Tabelle 4: Beispiel aus dem Fragebogen Teil B

Unterstützt das Lehrmittel Explorers einen differenzierenden Unterricht?	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft genau zu
Explorers ermöglicht eine sinnvolle Differenzierung innerhalb der Klasse.				
Explorers eignet sich für Klassen mit heterogenen Lernständen.				

In Teil C der Erhebung stand den Lehrpersonen die Möglichkeit offen, sich ausführlich schriftlich zum Lehrmittel Explorers zu äussern. Somit stehen zur Auswertung nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Daten zur Verfügung.

4.3 Auswertung

Die Daten aus den Online-Fragebögen konnten via Excel einfach ins Statistikprogramm SPSS übernommen werden. Anschliessend an die Umfrage wurden die Datensätze bereinigt und aufbereitet. Mittels des Statistikprogramms SPSS wurden in einem nächsten Schritt deskriptive Daten wie Mittelwert (M), Standardabweichung (SD) und relative Häufigkeiten (in Prozentwerten) und inferenzstatistische Analysen (Gruppenvergleiche) berechnet. Die Aussagen, welche die Primarlehrerinnen und Primarlehrer auf einer Antwortskala von *1 = trifft gar nicht zu* bis *4 = trifft genau zu* einschätzen mussten, zeigen je nach dem Ausschläge in den positiven ($M > 2.5$) oder den negativen Bereich ($M < 2.5$). Liegt der Mittelwert bei 2.5, handelt es sich um eine neutrale Aussage mit weder zustimmendem noch ablehnendem Charakter. Während der Mittelwert den Durchschnitt aller Antworten in Bezug auf ein Einzelitem bzw. auf eine Skala angibt, sagt die Standardabweichung etwas aus über die Abweichung der Antworten vom Mittelwert. Bei einer hohen Standardabweichung sind die Unterschiede im Antwortverhalten zwischen den Befragten innerhalb einer Gruppe eher gross, eine niedrige Standardabweichung hingegen zeigt an, dass die Antworten relativ homogen sind. Als „Skala“ bezeichnet man eine Sammlung mehrerer Items zu einem bestimmten Aspekt, die statistisch zusammengefasst werden können. Zur Berechnung solcher Skalen wurden gewisse Items – wenn nötig – recodiert. So werden beispielsweise die Aussagen der Lehrerinnen und Lehrer zu ihrer Einschätzung der eigenen Sprachkompetenz gebündelt und ein gemeinsamer

Mittelwert berechnet. Auf diese Weise können Sachverhalte präziser und zuverlässiger erfasst werden als mit Einzelfragen. Nebst den deskriptiven Auswertungen wurden auch Vergleiche zwischen verschiedenen Gruppen vorgenommen und Zusammenhänge zwischen Sachverhalten berechnet. Diese wurden jeweils auf ihre statistische Zuverlässigkeit überprüft. Dabei wurde ein Signifikanzniveau von $p < .05$ gewählt. Ausgewählte Ergebnisse werden in Kapitel 4.5 dargestellt und erläutert.

Die schriftlichen Rückmeldungen der Lehrpersonen werden nach Themen gegliedert, inhaltlich strukturiert und schliesslich inhaltsanalytisch ausgewertet. Qualitative Daten geben in ihrer Summe die Möglichkeit, gewisse Problematiken – worauf die statistischen Daten hinweisen – inhaltlich differenzierter zu formulieren (Flick, 2004). In Kapitel 4.6 werden die wichtigsten Erkenntnisse aus der quantitativen Rückmeldung dargestellt.

4.4 Rücklauf

Von den 150 angeschriebenen Schulgemeinden resp. Schulkreisen (ausgeschlossen 16 Early Starter Gemeinden) wollten sechs Schulgemeinden nicht an der Befragung teilnehmen. Obwohl die Grundgesamtheit der Erhebung nicht bekannt ist, kann anhand der kleinen Ausfallquote von Schulgemeinden davon ausgegangen werden, dass ein sehr grosser Teil der Englischmittelstufenlehrpersonen des Kantons Zürich an der Befragung teilnehmen konnte. Von den 1138 Lehrpersonen, an die der Fragebogen verschickt wurde, loggten sich 654 ein und füllten den Fragebogen vollständig oder teilweise aus. Der Rücklauf beträgt somit 57.5%. In der Sozialforschung wird eine Rücklaufquote von ca. 50% erwartet, eine Rücklaufquote von über 60% wird als gut bewertet (Babbie, 2001, S. 256). An der Umfrage nahmen 22.9% Männer und 77.1% Frauen teil. Von den 648 Personen, die die Frage, mit welchem Lehrmittel sie im Englischunterricht unterrichten, beantworteten, gaben 65.7% an, mit dem obligatorischen Lehrmittel Explorers zu unterrichten. 8.8% unterrichten teilweise mit Explorers, 25.6% unterrichten Englisch mit einem anderen Lehrmittel. Somit konnten 461 Lehrpersonen von ihrer Erfahrung mit dem Englischlehrmittel Explorers berichten und den zweiten – lehrmittelspezifischen – Teil des Fragebogens beantworten. 45.4% aller befragten Lehrpersonen unterrichten an einer Primarschule in einer Stadtgemeinde (>10'000 Einwohner), 54.6% unterrichten in einer Landgemeinde (<10'000 Einwohner).

4.5 Ergebnisse aus der quantitativen Lehrpersonenbefragung

Die Ergebnisse der Lehrpersonenbefragung werden in diesem Kapitel gegliedert nach den zu untersuchenden Fragebereichen dargestellt. Im ersten Ergebniskapitel werden die Unterrichtssituation sowie die Selbsteinschätzung der Englischlehrpersonen erläutert (4.5.1). Im zweiten Ergebniskapitel geht es um die Einschätzung der eigenen Sprach- und Sprachdidaktikkompetenz, die Akzeptanz und die Handhabbarkeit des didaktischen Ansatzes (4.5.2). Im dritten Ergebniskapitel wird berichtet, wie das Lehrmittel den Anforderungen des Unterrichts gerecht wird (4.5.3). Im vierten Ergebniskapitel gilt es, die Schnittstellen zwischen den Schulstufen zu beschreiben (4.5.4). Im letzten Ergebniskapitel wird eine bilanzierende Stellungnahme zur Zufriedenheit der Lehrerinnen und Lehrer mit dem Lehrmittel Explorers und dem Englischunterricht gezogen (4.5.5).

4.5.1 Unterrichtssituation und Lehrperson

Von den befragten Englischlehrpersonen unterrichteten zum Zeitpunkt der Befragung rund 28% eine 6. Klasse im Fach Englisch, 29% eine 5. Klasse und 30% eine 4. Klasse. 13% der Englischlehrpersonen unterrichten Englisch auch auf der Unterstufe. 32 Lehrpersonen unterrichten in einer Mehrklasse, 27 in einer Doppelklasse und 22 Lehrpersonen, die den Fragebogen ausfüllten, unterrichten Englisch in der Halbklass (davon sieben Lehrpersonen, die eine Doppel- oder Mehrklasse unterrichten).⁷ 55% unterrichten Englisch in der Funktion als Klassenlehrperson, 22% als Fachlehrpersonen und 23% unterrichten Englisch sowohl als Klassenlehrperson als auch als Fachlehrperson.

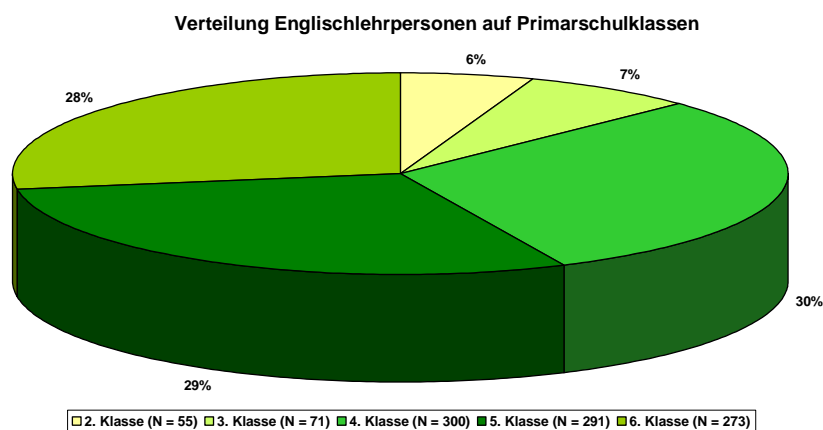


Abbildung 1: Verteilung Englischlehrpersonen auf Primarschulklassen

32 Lehrpersonen unterrichten in einer Mehrklasse, 27 in einer Doppelklasse und 22 Lehrpersonen, die den Fragebogen ausfüllten, unterrichten Englisch in der Halbklass (davon sieben Lehrpersonen, die eine Doppel- oder Mehrklasse unterrichten).⁷ 55% unterrichten Englisch in der Funktion als Klassenlehrperson, 22% als Fachlehrpersonen und 23% unterrichten Englisch sowohl als Klassenlehrperson als auch als Fachlehrperson.

Von den 648 befragten Lehrpersonen gaben 65.7% an, mit dem obligatorischen Lehrmittel Explorers zu unterrichten. 8.8% unterrichten teilweise mit Explorers, 25.6% unterrichten Englisch mit einem anderen Lehrmittel. Knapp 2/3 der Lehrpersonen unterrichten somit ausschliesslich mit dem Englischlehrmittel Explorers auf der Mittelstufe. Von denjenigen Lehrpersonen, die nicht (mehr) mit Explorers unterrichten, unterrichten 92.7% mit Young World, 18.8% der Lehrpersonen setzen stattdessen eigenes Material ein, 7.2% unterrichten mit einem anderen Lehrmittel und 3% setzen Here comes Super Bus im Unterricht ein.⁸ Diejenigen Lehrpersonen, die Explorers teilweise in ihrem Englischunterricht einsetzen, ergänzen Explorers vorwiegend mit Young World und eigenen Materialien.

Grosse Unterschiede in der Lehrmittelnutzung zeigen sich zwischen den Lehrpersonen, die in Städten⁹ und jenen Lehrpersonen, die in einer Landgemeinde Englisch unterrichten. 73.3% der Lehrpersonen auf dem Land unterrichten mit Explorers, 8.5% unterrichten teilweise mit Explorers und 17.2% unterrichten nicht mit Explorers. In den städtischen Schulen sieht es wie folgt aus: 55.5% unterrichten mit Explorers, 9.4% unterrichten teilweise mit Explorers und 35.1% unterrichten nicht mit Explorers.

Die befragten Primarlehrpersonen verfügen über unterschiedliche Erfahrungen mit dem Lehrmittel Explorers (vgl. Abbildung 2). 13.4% aller Lehrpersonen, die an der Umfrage teilnahmen, geben an, keine Erfahrung mit Explorers zu haben. 25.7% befanden sich zum Zeit-

⁷ Im traditionellen Sinn wird unter einer Mehrklasse eine Klasse verstanden, welche Kinder unterschiedlichen Alters umfasst. Häufig werden Mehrklassenschulen aufgrund von zu geringen Schülerinnen- und Schülerzahlen gebildet. Eine Doppelklasse beinhaltet zwei unterschiedliche Jahrgänge. Von Halbklassenunterricht wird dann gesprochen, wenn die Klasse für einzelne Lektionen geteilt unterrichtet wird.

⁸ Die Lehrpersonen, die nicht (mehr) mit Explorers unterrichten, werden hier wiederum mit 100% angegeben. Da bei dieser Fragestellung Mehrfachantworten möglich waren, ergeben die Prozente kumuliert mehr als 100%.

⁹ Als Stadt wird hier eine Gemeinde mit über 10'000 Einwohnern angenommen, als Land gilt eine Gemeinde mit unter 10'000 Einwohnern.

punkt der Befragung in ihrem ersten Unterrichtsjahr mit Explorers, 26.9% befanden sich im zweiten Unterrichtsjahr mit Explorers, 22.1% im dritten Jahr, 8.8% im vierten Jahr und 3.1% der befragten Lehrpersonen geben an, seit fünf Jahren mit Explorers zu unterrichten.

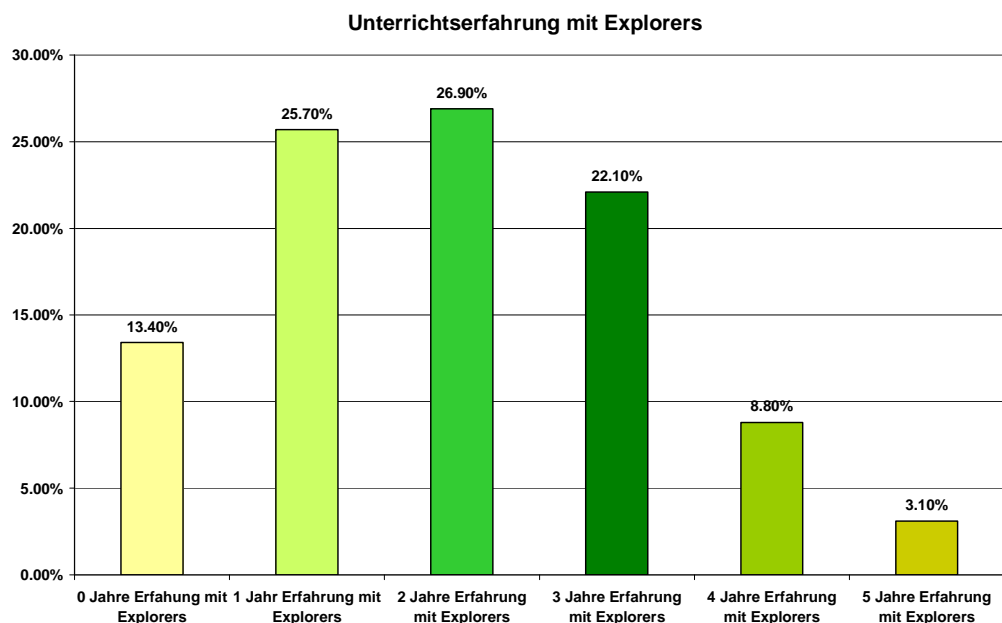


Abbildung 2: Unterrichtserfahrung der Primarlehrpersonen mit Explorers; (N = 614)

Abbildung 3 stellt die Englischausbildung der Primarlehrerinnen und Primarlehrer dar. 199 der befragten Primarlehrkräfte nahmen an der Einführungsveranstaltung zum Lehrmittel Explorers teil, 210 Primarlehrkräfte durchliefen die methodisch-didaktische Ausbildung **ohne** und 323 **mit** dem Lehrmittel Explorers. 145 Lehrpersonen wurden in ihrer Primarlehrerausbildung mit Explorers ausgebildet.

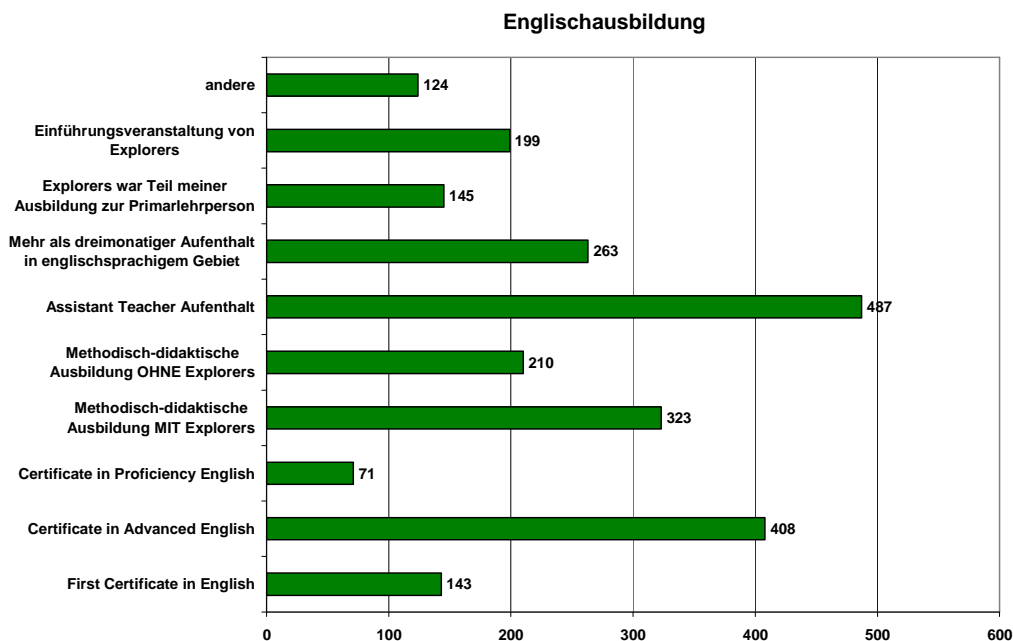


Abbildung 3: Englischausbildung der Primarlehrerinnen und Primarlehrer; (N = 620)

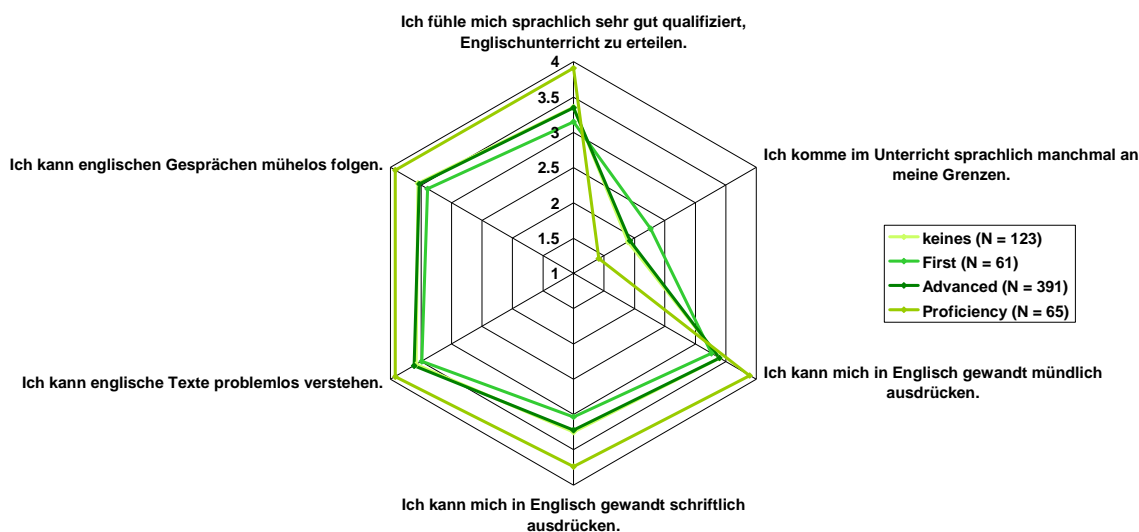
Viele Lehrpersonen verbrachten einen Teil ihrer Englischausbildung im Ausland, entweder machten sie einen Assistant Teaching Aufenthalt (487 Personen) oder lebten gar mehr als

drei Monate in einem englischsprachigen Gebiet (263 Personen). 71 der befragten Personen geben an, das Proficiency Zertifikat erworben zu haben, 408 sind Advanced zertifiziert und 143 Lehrpersonen sind mindestens auf dem Niveau des First Certificate. Als höchstes Englischzertifikat geben die Lehrpersonen folgendes an: Proficiency 71, Advanced 391, First 62.

4.5.2 Einschätzung der eigenen Sprach- und Sprachdidaktikkompetenz, Akzeptanz und Handhabbarkeit des didaktischen Ansatzes

Die sechs Items in Abbildung 4, welche die Sprachkompetenz erfassen, können aufgrund ihres Inhalts sowie statistischer Analysen zu einer Skala zusammengefasst werden ($\alpha = .862$; $N = 640$). Die Einschätzung der eigenen Sprachkompetenz zeigt einen positiven Mittelwert von 3.4 (SD = 0.9) auf der Antwortskala von 1 = *trifft gar nicht zu* bis 4 = *trifft genau zu*. Ähnlich wie bei der Begleitstudie zu Voices zeigt sich auch hier, dass die Einschätzung der eigenen Sprachkompetenz damit zusammenhängt, welchen Abschluss die Lehrpersonen im Englisch erworben haben. Die Unterschiede zwischen den Gruppen sind jedoch nicht signifikant. Es zeigt sich aber, dass diejenigen, die das Proficiency erworben haben, sich durchgehend besser einschätzen als diejenigen, die das Advanced Zertifikat erworben haben. Hingegen zeigt sich der Unterschied in der eigenen Sprachkompetenzeinschätzung zwischen dem tieferen First Zertifikat und dem für den Englischunterricht im Kanton Zürich erwünschten Advanced Zertifikat eher gering.

Einschätzung Sprachkompetenz nach Englischzertifikat



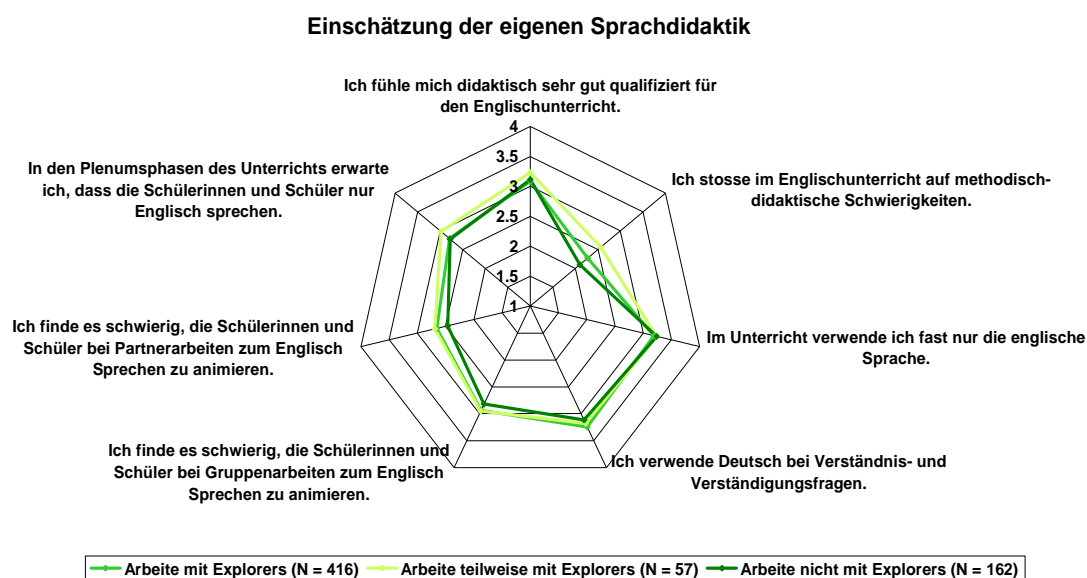
Antwortskala: 1 = *trifft gar nicht zu*, 2 = *trifft eher nicht zu*, 3 = *trifft eher zu*, 4 = *trifft genau zu*

Abbildung 4: Einschätzung der eigenen Sprachkompetenz nach höchstem erworbenem Englischzertifikat

Neben ihrer allgemein hohen Einschätzung der eigenen Sprachkompetenz geben die Lehrpersonen, welche als höchstes Englischzertifikat das Proficiency angeben, auch an, dass sie im Unterricht sprachlich fast nie an ihre Grenzen stossen (M = 1.4; SD = 0.7). Auch die Lehrpersonen, welche die zwei tieferen Zertifikatsstufen erreicht haben, verneinen, im Unterricht an sprachliche Grenzen zu stossen, machen dies jedoch weniger deutlich (Advanced: M = 1.9; SD = 0.7; First: M = 2.3; SD = 0.9). Diejenigen Lehrkräfte, die keines der drei Englischzertifikate erworben haben, schätzen sich in etwa gleich ein (keines: M = 1.9; SD = 0.9), wie diejenigen mit dem Advanced Certificate. Die Lehrpersonen sind der Meinung, dass sie sich sowohl mündlich (M gesamt = 3.4; SD gesamt = 0.6) wie schriftlich (M gesamt = 3.3; SD gesamt = 0.6)

gewandt in Englisch ausdrücken können. Sie können problemlos englische Texte verstehen (M gesamt = 3.6; SD gesamt = 0.5) und auch mühelos englischen Gesprächen folgen (M gesamt = 3.6; SD gesamt = 0.6).

Die Einschätzung der eigenen Sprachdidaktikkompetenz wird in Abbildung 5 dargestellt. Teilt man die Einschätzung der eigenen Sprachdidaktikkompetenz danach auf, ob im Englischunterricht vollständig, teilweise oder gar nicht mit Explorers gearbeitet wird, zeigen sich vor allem Unterschiede in der Einschätzung, ob die Lehrpersonen auf methodisch-didaktische Schwierigkeiten stoßen im Unterricht. Diejenigen Lehrpersonen, die Explorers teilweise im Unterricht einsetzen, bestätigen leicht, im Unterricht auf methodisch-didaktische Schwierigkeiten zu stoßen (M = 2.6, SD = 1). Anders sieht es bei den Lehrpersonen aus, die nicht mit Explorers arbeiten. Diese verneinen deutlicher, im Unterricht auf methodisch-didaktische Probleme zu stoßen (M = 2.1; SD = 0.8). Die Lehrpersonen, die in ihrem Unterricht Explorers einsetzen, verneinen nur leicht, methodisch-didaktische Probleme im Unterricht zu haben (M = 2.3; SD = 0.8). Die Einschätzung, dass sich die Englischlehrpersonen didaktisch sehr gut qualifiziert fühlen für den Englischunterricht, ist unabhängig davon, ob Explorers vollständig (M = 3.1; SD = 0.6), teilweise (M = 3.2; SD = 0.7) oder gar nicht (M = 3.1; SD = 0.6) im Unterricht eingesetzt wird, hoch.



Antwortskala: 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft genau zu

Abbildung 5: Einschätzung der eigenen Sprachdidaktikkompetenz nach im Unterricht eingesetzten Lehrmitteln

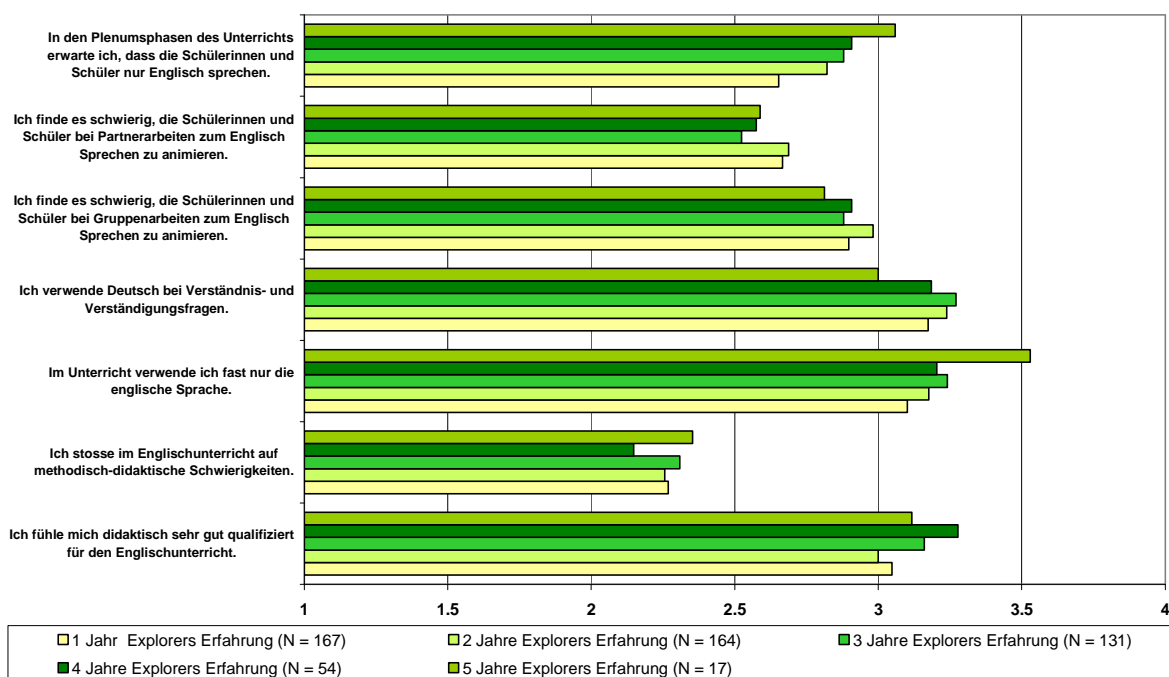
Die Lehrpersonen bestätigen deutlich, dass sie im Unterricht fast nur die englische Sprache verwenden (M gesamt = 3.2; SD gesamt = 0.7), auch bestätigen sie, dass sie bei Verständnis- und Verständnisfragen Deutsch verwenden (M gesamt = 3.2; SD gesamt = 0.7). Auch dass in den Plenumsphasen des Unterrichts von den SuS erwartet wird, Englisch zu sprechen, bejahen die befragten Primarlehrpersonen eher deutlich (M = 2.8; SD = 0.7). Auf die Frage, ob sie es schwierig finden, die SuS bei Partnerarbeiten (M gesamt = 2.6; SD gesamt = 0.8) und bei Gruppenarbeiten (M gesamt = 2.9; SD gesamt = 0.8) zum Englisch Sprechen zu animieren, antworten die Lehrkräfte leicht positiv.

Die Lehrkräfte finden es schwieriger, die SuS bei Gruppenarbeiten zum Englisch Sprechen zu animieren, als in Partnerarbeiten. Es zeigt sich in der Einschätzung der eigenen Sprachdi-

daktikkompetenz keinen Unterschied zwischen denjenigen Lehrpersonen, die die methodisch-didaktische Ausbildung MIT oder OHNE Explorers erlebt haben oder denjenigen, bei denen Explorers bereits ein Teil der Primarlehrerausbildung war.

Vergleicht man die Einschätzung der eigenen Sprachdidaktikkompetenz mit der Unterrichtserfahrung mit dem Englischlehrmittel Explorers, zeigen sich zwar Unterschiede, es kann aber nicht generell gesagt werden, dass je mehr Unterrichtserfahrung mit dem Lehrmittel Explorers ausgewiesen wird, desto höher sei die Einschätzung der eigenen Sprachdidaktikkompetenz (vgl. Abbildung 6). Es zeigt sich jedoch, dass der Umgang mit der englischen Sprache im Englischunterricht mit der Dauer der Erfahrung einer Primarlehrperson mit dem Lehrmittel Explorers zusammenhängt. Die Erfahrung der Englischlehrpersonen mit dem Lehrmittel Explorers hat Einfluss auf die Erwartung, dass ihre SuS in den Plenumsphasen des Unterrichts nur Englisch sprechen ($r = .112$; $p < .01$; $N = 597$). Deutlich heben sich die Lehrpersonen mit fünfjähriger Explorers Erfahrung auch dort ab, wo es darum geht, einzuschätzen, ob sie im Unterricht fast nur Englisch sprechen ($M = 3.5$; $SD = 0.6$). Unterschiede zwischen den Lehrkräften, die Englisch als Klassenlehrperson oder als Fachlehrperson unterrichten, sind in der Einschätzung der eigenen Sprachdidaktikkompetenz kaum zu finden.

Einschätzung eigener Sprachdidaktikkompetenz nach Explorers Erfahrung

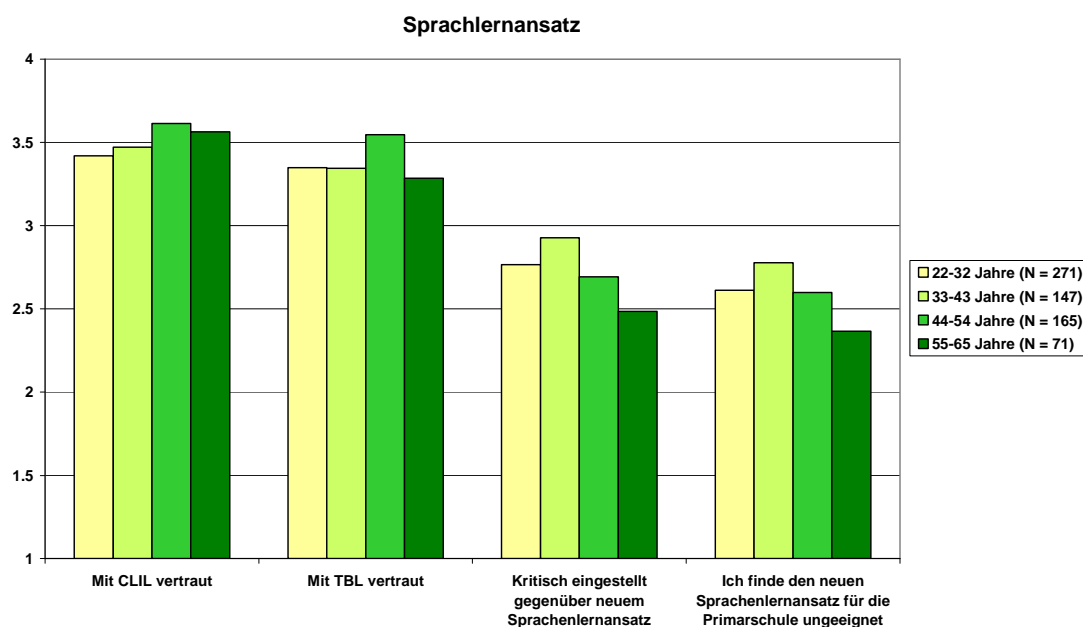


Antwortskala: 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft genau zu

Abbildung 6: Einschätzung der eigenen Sprachdidaktikkompetenz nach Explorers Erfahrung

Wie Abbildung 7 zeigt, geben die Primarlehrpersonen klar an, mit dem neuen Sprachlernansatz CLIL und TBLT vertraut zu sein. Die Altersgruppe der 44 – 54 Jährigen zeigt dabei die deutlichste Zustimmung (CLIL: $M = 3.6$; $SD = 0.7$; TBLT: $M = 3.3$; $SD = 0.9$). Die Altersgruppe der 55 – 65 Jährigen äussert sich hingegen, am wenigsten kritisch eingestellt zu sein gegenüber dem neuen Sprachlernansatz ($M = 2.5$; $SD = 1$). Zusätzlich verneint diese Altersgruppe auch leicht, dass der neue Sprachlernansatz für die Primarschule ungeeignet sei ($M = 2.4$; $SD = 1.1$). Am kritischsten zeigen sich die 33 – 43 jährigen Lehrpersonen gegenüber dem neuen Sprachlernansatz ($M = 3$; $SD = 1$), auch finden diese den Sprachlernansatz im Vergleich mit

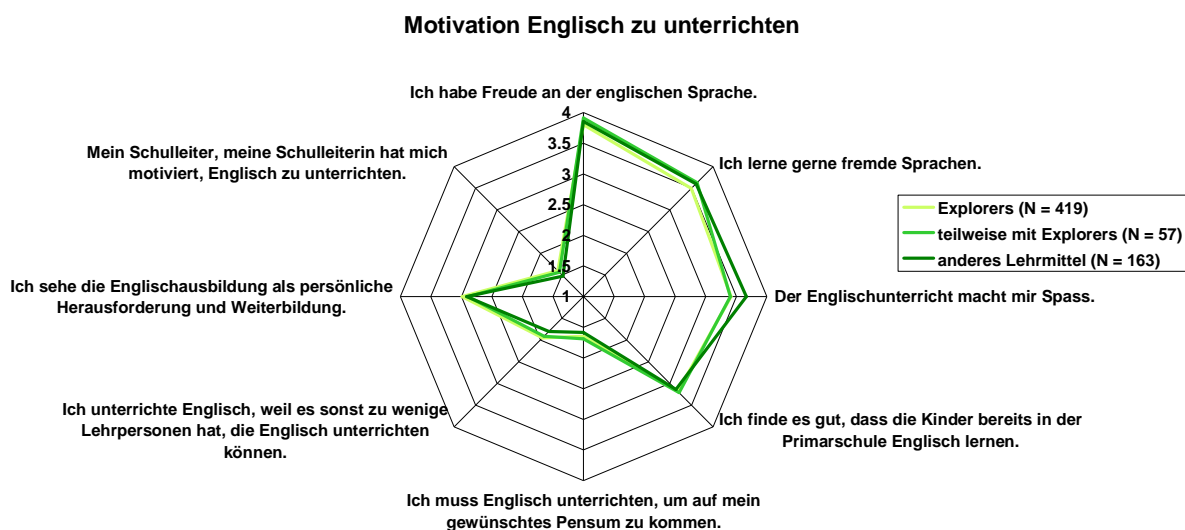
den anderen Altersgruppen eher ungeeignet für die Primarschule ($M = 2.8$; $SD = 1.1$). Die 22 – 32 Jährigen sowie die 44 – 54 Jährigen zeigen bei beiden Items einen ähnlichen Mittelwert: Einstellung Sprachlernansatz: $M = 2.8$; $SD = 1$ (22 – 32 Jährigen); $M = 2.7$; $SD = 1$ (44 – 54 Jährigen); Sprachlernansatz ungeeignet: $M = 2.6$; $SD = 1.1$ (22 – 32 Jährigen); $M = 2.6$; $SD = 1.1$ (44 – 54 Jährigen). Die relativ hohe Standardabweichung bei allen Altersgruppen bei den Items ‚Sprachlernansatz ungeeignet‘ und ‚Einstellung zum Sprachlernansatz‘ zeigt, dass das Antwortverhalten bei diesen zwei Fragebereichen heterogen ausfällt.



Antwortskala: 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft genau zu

Abbildung 7: Einstellung gegenüber dem Sprachlernansatz nach Alter

Allgemein zeigen sich hier grosse Ähnlichkeiten mit den Resultaten aus der Umfrage zur Voices Begleitstudie. Die Primarlehrpersonen ($M = 3.5$; $SD = 0.8$) scheinen vertrauter zu sein mit dem neuen Sprachlernansatz des Content and Language Integrated Learning (CLIL) als die Sekundarlehrpersonen ($M = 3.2$; $SD = 0.9$). Die Befragung der Lehrpersonen, aus welcher Motivation heraus sie Englisch unterrichten, zeigt deutlich, dass die intrinsischen Faktoren wie, dass sie Freude an der Sprache haben, dass sie gerne fremde Sprachen lernen oder dass ihnen der Englischunterricht Spass mache, ein grössere Rolle spielen, als extrinsische Motivationsfaktoren. Freude an der englischen Sprache zeigen praktisch alle befragten Primarlehrpersonen (M gesamt = 3.8; SD gesamt = 0.4). Auch die Aussagen ‚Ich lerne gerne fremde Sprachen‘ (M gesamt = 3.5; SD gesamt = 0.6) und ‚Der Englischunterricht macht mir Spass‘ (M gesamt = 3.5; SD gesamt = 0.7) finden eine klare Bestätigung. Zwar werden die Aussagen ‚Ich finde es gut, dass die Kinder bereits in der Primarschule Englisch lernen‘ (M gesamt = 3.2; SD gesamt = 0.8) und ‚Ich sehe die Englischausbildung als persönliche Herausforderung und Weiterbildung‘ (M gesamt = 3; SD gesamt = 1) immer noch klar bejaht, sie fallen aber im Vergleich zu den erst genannten drei Items leicht ab. Dass die Schulleitung sie motiviert habe zum Englisch Unterrichten (M gesamt = 1.6; SD gesamt = 0.9), dass Englisch unterrichtet werden müsse, um auf das gewünschte Pensum zu kommen (M gesamt = 1.6; SD gesamt = 0.9) oder dass sie Englisch unterrichten, weil es zu wenige Lehrpersonen gäbe, die Englisch unterrichten können (M gesamt = 1.9; SD gesamt = 1), wird von den Primarlehrkräften deutlich verneint.



Antwortskala: 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft genau zu

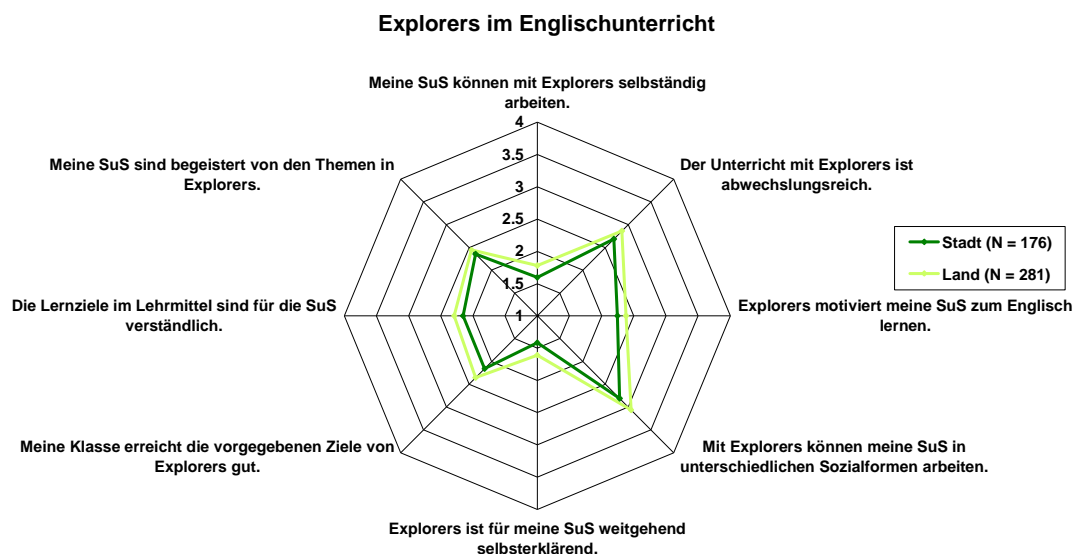
Abbildung 8: Motivation der Primarlehrerinnen und Primarlehrer Englisch zu unterrichten nach Lehrmittel

Abbildung 8 zeigt die Motivation der Primarlehrerinnen und Primarlehrer danach aufgeteilt, ob sie im Unterricht vollständig, teilweise oder gar nicht mit Explorers arbeiten. Die Unterschiede zwischen den Gruppen sind nicht signifikant. Hingegen fällt auf, dass diejenigen Lehrpersonen, die mit einem anderen Lehrmittel als Explorers Englisch unterrichten, den höheren Mittelwert haben bezüglich der Aussage ‚Der Englischunterricht macht mir Spass‘ ($M = 3.7$; $SD = 0.6$) als die, die Explorers im Unterricht einsetzen ($M = 3.4$; $SD = 0.7$). Vergleicht man die Motivation der Lehrpersonen dahingehend, ob sie Englisch als Klassen- oder Fachlehrperson unterrichten, fällt auf, dass die Fachlehrpersonen ausgenommen beim Item ‚Ich muss Englisch unterrichten, um auf mein gewünschtes Pensum zu kommen‘ durchgehend höhere Wert angeben als die Klassenlehrpersonen. Auch diese Unterschiede sind nicht signifikant. Auch die Lehrpersonen in der Stadt und jene auf dem Land unterscheiden sich in der Motivation, Englisch zu unterrichten, kaum. In den ländlichen Schulgemeinden müssen die Lehrpersonen jedoch eher Englisch unterrichten, weil es sonst zu wenige Lehrpersonen hat, die Englisch unterrichten können, als die Lehrpersonen in der Stadt. Dieser Unterschied ist signifikant ($U = 54.01$; $p < .05$).

4.5.3 Passung des Lehrmittels für die Anforderungen des Unterrichts

Von den Fragen, wie die Lehrpersonen das Lehrmittel Explorers einschätzen und ob das Lehrmittel den Anforderungen eines adaptiven Englischunterrichts entspräche, werden von den Lehrpersonen zwei Items positiv beurteilt (vgl. Abbildung 9). Die Primarlehrpersonen bestätigen, dass der Unterricht mit Explorers abwechslungsreich sei ($M = 2.8$; $SD = 0.7$) und dass Explorers unterschiedliche Sozialformen unterstütze ($M = 3$; $SD = 0.7$). Die anderen Items werden negativ beurteilt. Die Primarlehrerinnen und -lehrer sind davon überzeugt, dass Explorers nicht selbsterklärend sei ($M = 1.5$; $SD = 0.6$), sie verneinen, dass die Lernziele für die SuS verständlich seien ($M = 2.2$; $SD = 0.7$), sie beurteilen auch die Aussagen, dass Explorers die SuS zum Englisch lernen motiviere ($M = 2.3$; $SD = 0.7$), dass die Klasse die vorgegeben Lernziele gut erreiche ($M = 2.3$; $SD = 0.7$) und dass die SuS von den Themen in Explorers begeistert seien ($M = 2.4$; $SD = 0.7$), leicht negativ. Durchgehend positiver eingeschätzt wird das Lehrmittel von den Lehrpersonen, die auf dem Land unterrichten. Die städtischen Lehrpersonen beurteilen Explorers durchwegs kritischer. Hingegen hat die unterschiedliche

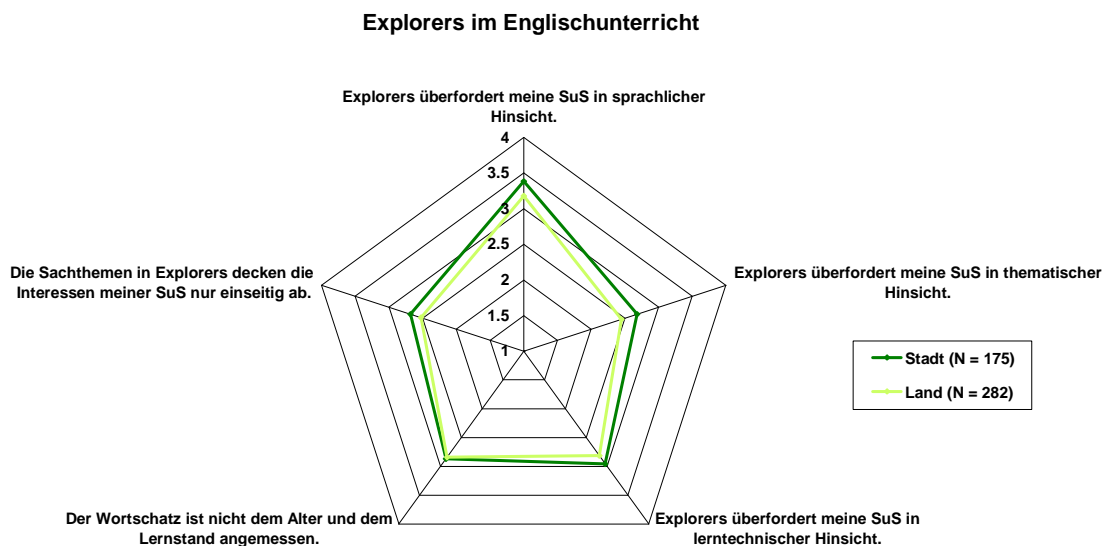
Dauer der Unterrichtserfahrung mit Explorers keinen Einfluss, wie Explorers im Unterricht von den Lehrpersonen eingeschätzt wird.



Antwortskala: 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft genau zu

Abbildung 9: Einschätzung von Explorers im Englischunterricht nach Lehrpersonen in der Stadt oder auf dem Land

Wirft man den Blick auf jene fünf Items, die nach Überforderung oder Desinteresse der SuS im Englischunterricht mit Explorers fragen, zeigt sich ein relativ ausgeglichenes Bild mit Mittelwerten nahe bei 2.5 (vgl. Abbildung 10). Die Primarlehrerinnen und -lehrer bestätigen, dass Explorers die SuS in sprachlicher ($M = 3.2$; $SD = 0.8$) sowie lerntechnischer ($M = 2.9$; $SD = 0.8$) Hinsicht überfordert. Die thematische Überforderung der SuS durch Explorers wird neutral bewertet ($M = 2.5$; $SD = 0.9$).



Antwortskala: 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft genau zu

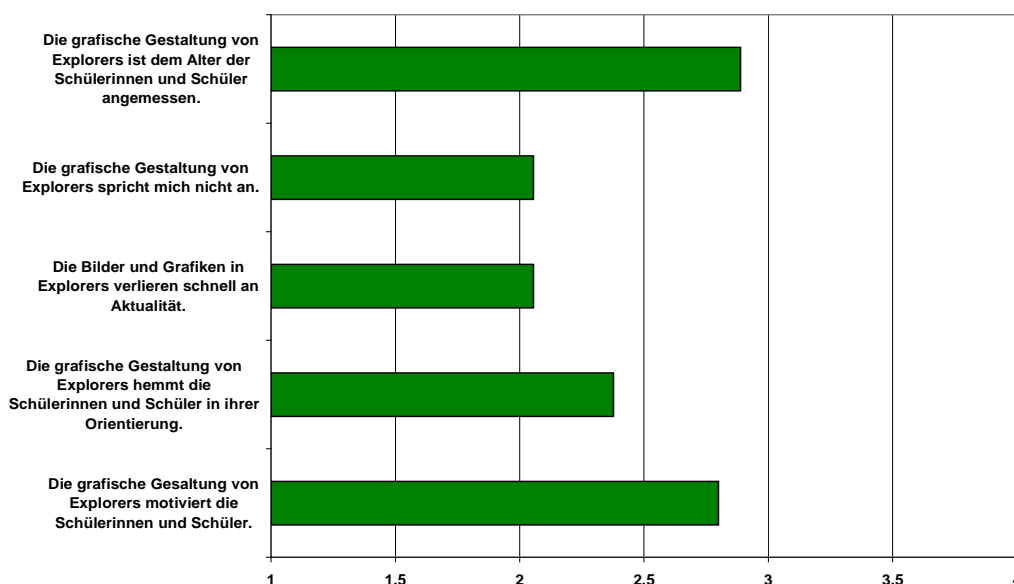
Abbildung 10: Einschätzung von Explorers im Englischunterricht nach Lehrpersonen in der Stadt oder auf dem Land

Den Wortschatz schätzen die Lehrpersonen als eher nicht dem Alter und dem Lernstand angemessen ($M = 2.8$; $SD = 0.9$) ein. Dass die Sachthemen in Explorers die Interessen der SuS nur einseitig abdecken, können die Lehrpersonen nur knapp bestätigen ($M = 2.6$; $SD =$

0.8).Wiederum äussern sich die städtischen Lehrpersonen kritischer, bei der Beurteilung der Überforderung der SuS mit Explorers. Es zeigen sich signifikante Unterschiede in der Einschätzung zwischen den Lehrpersonen, die in einer Stadtgemeinde unterrichten und jenen, die in einer Landgemeinde Englisch unterrichten. Explorers deckt die Interessen der SuS nur einseitig ab ($U = 20.76$; $p < .05$) und Explorers überfordert die SuS thematisch ($U = 21.46$; $p < .05$) wie sprachlich ($U = 20.73$; $p < .05$). Die städtischen Primarlehrpersonen bringen signifikant deutlicher zum Ausdruck, dass Explorers die Interessen der SuS nur einseitig abdeckt und dass die SuS thematisch wie sprachlich überfordert sind. Hingegen sind kaum Unterschiede auszumachen, zwischen Lehrpersonen, die erst wenig Erfahrung haben mit Explorers und jenen, die schon länger mit Explorers unterrichten. Ausser bei der Frage, ob Explorers die Interessen der SuS nur einseitig abdecke, fällt die Antwort der Lehrpersonen, die bereits seit fünf Jahren mit Explorers unterrichten, negativ aus ($M = 2.2$; $SD = 0.8$). Das Alter der Primarlehrpersonen und -lehrer hat keinen signifikanten Einfluss auf die Einschätzung des Englischunterrichts mit Explorers. Was jedoch auffällt, ist, dass die jüngeren Lehrkräfte deutlich bestätigen, dass der Wortschatz nicht dem Alter und dem Lernstand angemessen sei (22 – 32 Jahre: $M = 2.91$; $SD = 0.9$; 33 – 44 Jahre: $M = 2.88$; $SD = 0.9$; 45 – 55 Jahre: $M = 2.79$; $SD = 1$; 56 – 64 Jahre: $M = 2.69$; $SD = 0.8$).

Aus den vier z.T. recodierten Items (ausgeschlossen: ‚Die Bilder und Grafiken verlieren schnell an Aktualität‘) in Abbildung 11 lässt sich wiederum eine Skala bilden ($\alpha = .826$; $N = 458$). Der Skalenmittelwert beträgt $M = 2.8$, die Standardabweichung beträgt $SD = 0.6$. Die grafische Gestaltung des Englischlehrmittels Explorers befinden die Lehrpersonen als mehrheitlich positiv.

Grafische Gestaltung von Explorers



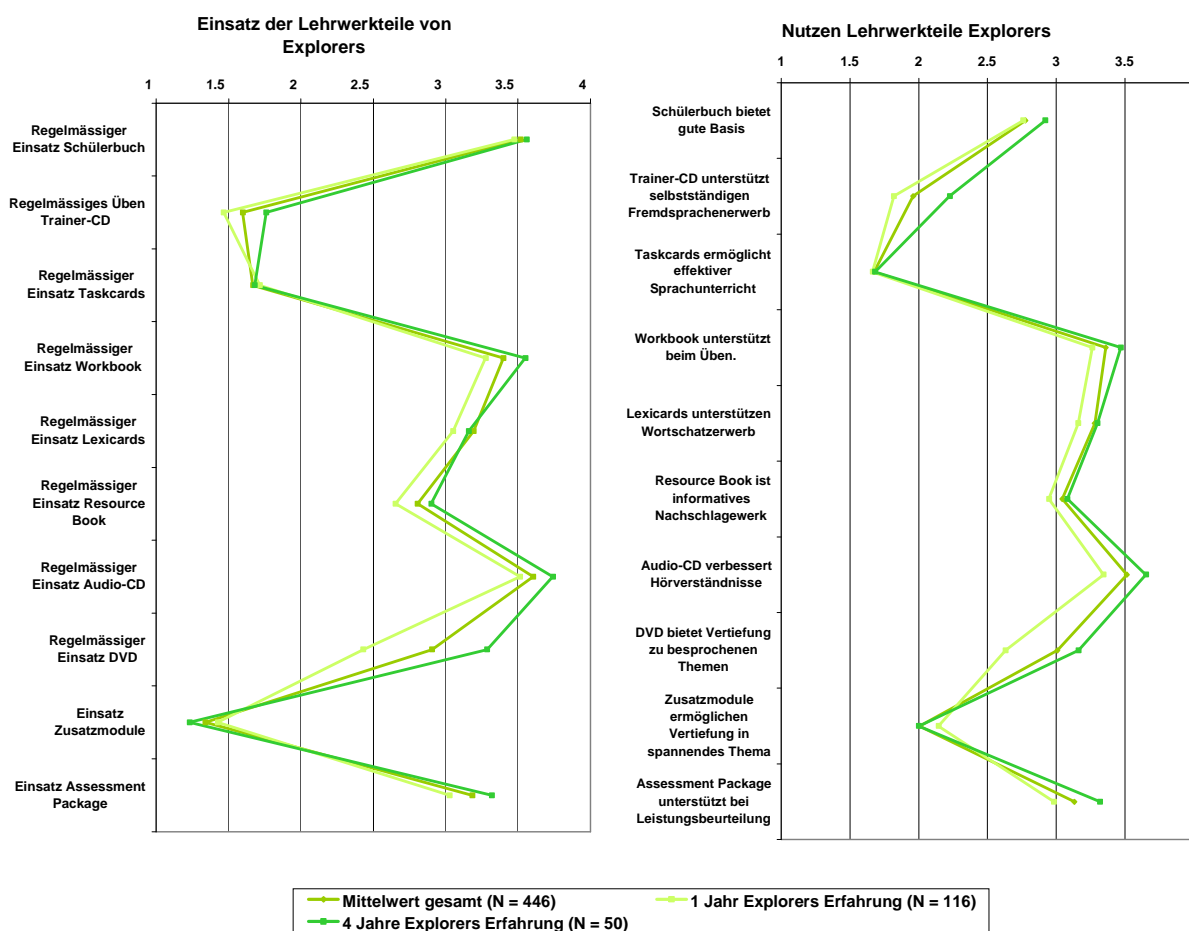
Antwortskala: 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft genau zu; ($N = 458$)

Abbildung 11: Grafische Gestaltung von Explorers

Die Einschätzung der grafischen Gestaltung zeigt keine signifikanten Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Lehrpersonengruppen (Alter, Art Lehrperson oder Geschlecht).

Neben den Fragen zur Einschätzung von Explorers im Englischunterricht wurde auch speziell danach gefragt, ob sich die einzelnen Lehrwerkteile von Explorers regelmässig im Un-

terricht einsetzen lassen und ob die einzelnen Lehrwerkteile nützlich eingesetzt werden können (1 = trifft gar nicht zu bis 4 = trifft genau zu) (vgl. Abbildung 12). Es zeigt sich deutlich, dass das Schülerbuch (Book) (M = 3.5; SD = 0.7), die Audio CD (M = 3.6; SD = 0.6) und das Workbook (M = 3.4; SD = 0.8) am regelmässigen im Englischunterricht der Mittelstufe eingesetzt werden. Dann folgen das Assessment Pack (M = 3.2; SD = 1), die Lexicards (M = 3.2; SD = 1.1) und die DVD (M = 2.9; SD = 1.1). Die Trainer CD (M = 1.6; SD = 0.8), die Taskcards (M = 1.7; SD = 1) sowie die Zusatzmodule (M = 1.3; SD = 0.6) kommen im Unterricht nicht mehr regelmässig zum Einsatz. Dabei ist jedoch die relativ hohe Standardabweichung einzelner Items zu beachten; was bedeutet, dass das Antwortverhalten der Primarlehrkräfte zum Teil sehr heterogen ausfällt. Ähnlich zum Einsatz der einzelnen Lehrwerkteile zeigt sich die Einschätzung der Lehrpersonen bezüglich Nützlichkeit derselben.

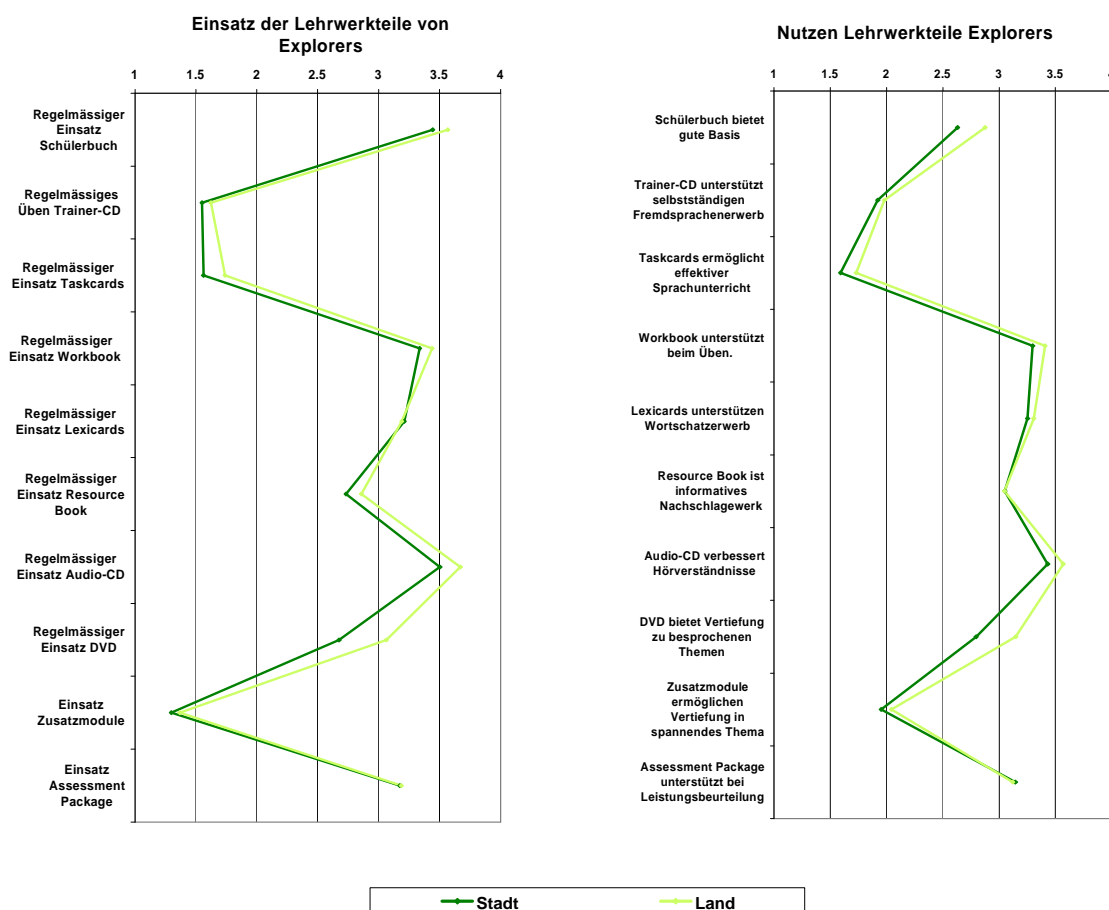


Antwortskala: 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft genau zu

Abbildung 12: Einsatz und Nutzen der Lehrwerkteile von Explorers nach Explorers Erfahrung

Diejenigen Lehrwerkteile, die im Unterricht regelmässig eingesetzt werden, werden auch als nützlich empfunden (resp. umgekehrt). Die Primarlehrpersonen sind grundsätzlich der Überzeugung, dass die Audio CD im Explorers Lehrmittelpaket das Hörverständnis der SuS verbessern kann (M = 3.5; SD = 0.7). Auch finden sie, dass das Workbook die SuS beim Üben unterstützt (M = 3.4; SD = 0.7) sowie dass das Assessment Pack sie als Lehrperson bei der Leistungsbeurteilung unterstützt (M = 3.1; SD = 1.1). Ebenfalls positiv beurteilen sie die Aussage, dass das Schülerbuch (Book) eine gute Basis bilde (M = 2.8; SD = 0.8), dass das Resource Book ein informatives Nachschlagewerk sei (M = 3; SD = 0.9) und dass die DVD eine Vertie-

fung zu besprochenen Themen bilde ($M = 3$; $SD = 0.9$). Hingegen verneinen die Lehrerinnen und Lehrer, dass die Trainer CD den selbständigen Fremdsprachenerwerb unterstütze ($M = 2$; $SD = 0.9$), dass die Task Cards einen effektiven Sprachunterricht ermöglichen ($M = 1.7$; $SD = 0.8$) oder dass die Zusatzmodule eine Vertiefung in ein spannendes Thema bieten können ($M = 2$; $SD = 1$). Allgemein geben die Mittelstufenlehrpersonen klar an, dass das Englischlehrmittel Explorers aus zu vielen verschiedenen Lehrwerkteilen besteht ($M = 3.3$; $SD = 0.7$) und verneinen tendenziell, dass die Lehrwerkteile ein gute Kombination für einen guten Englischunterricht ergeben ($M = 2.4$; $SD = 0.8$). Prüft man die verschiedenen Gruppenunterschiede zeigen sich einige Signifikanzen sowohl in der Einschätzung des unterschiedlichen Einsatzes der Lehrwerkteile wie auch in der Einschätzung der Nützlichkeit der einzelnen Lehrwerkteile von Explorers. Vergleicht man diejenigen Lehrpersonen miteinander, die Englisch als Klassenlehrperson unterrichten mit denen, die Englisch als Fachlehrperson unterrichten, sind signifikante Unterschiede in der Beurteilung ersichtlich: das Resource Book kommt unterschiedlich regelmässig zum Einsatz ($U = 10.91$; $p < .05$), das Resource Book ist ein informatives Nachschlagewerk ($U = 10.75$; $p < .05$). Diese Aussagen werden von den Fach- und Klassenlehrpersonen signifikant unterschiedlich beurteilt. Auch der regelmässige Einsatz der DVD ($U = 10.90$; $p < .05$) sowie deren Nützlichkeit ($U = 10.13$; $p < .05$) werden von den Klassenlehrpersonen signifikant anders eingeschätzt wie von den Fachlehrpersonen.



Antwortskala: 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft genau zu (N = 446)

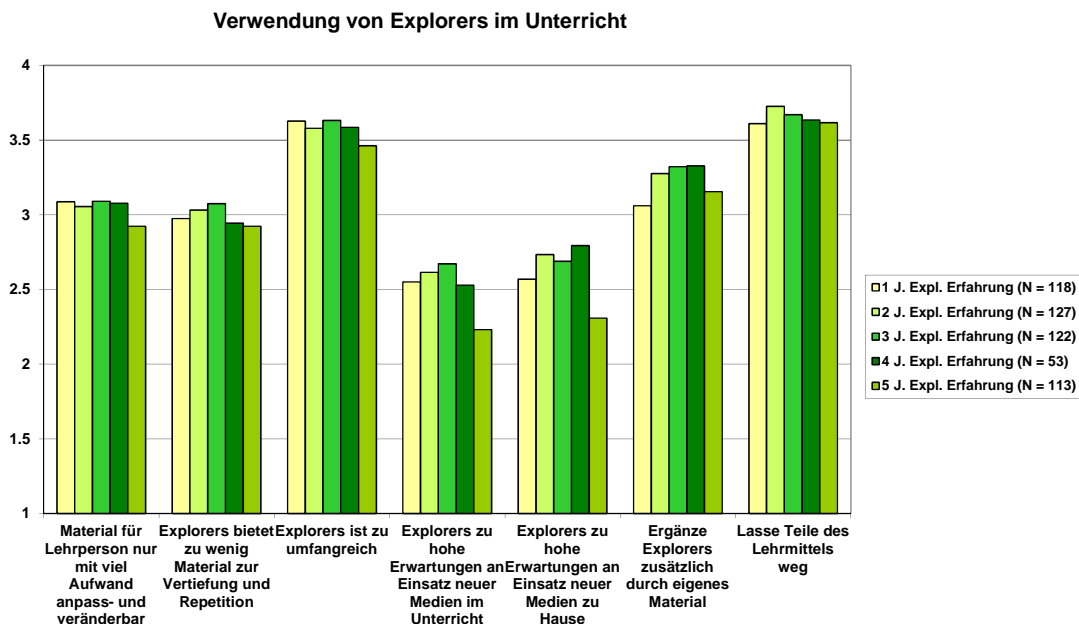
Abbildung 13: Einsatz und Nutzen der Lehrwerkteile von Explorers nach Lehrpersonen in der Stadt oder auf dem Land

Dieser Unterschied in der Einschätzung des Einsatzes ($X^2 = 49.258$; $df = 5$; $p < .05$) und der Nützlichkeit ($X^2 = 36.175$; $df = 5$; $p < .05$) der Explorers DVD im Englischunterricht ist auch zwischen den Lehrkräften mit unterschiedlich langer Explorerserfahrung ersichtlich, sowie

zwischen Lehrkräften, die in der Stadt und solchen die auf dem Land Englisch unterrichten (Einsatz: $U = 28.568$; $p < .05$; Nutzen: $U = 27.175$; $p < .05$). Wie Abbildung 13 zeigt, unterscheiden sich die städtischen Lehrkräfte von den Lehrkräften in Landgemeinden auch in der Einschätzung der Nützlichkeit des Schülerbuches ($U = 28.05$; $p < .05$), in der Einschätzung des Einsatzes der Taskcards ($U = 27.03$; $p < .05$) sowie in der Einschätzung des Nutzens ($U = 26.85$; $p < .05$) wie auch des Einsatzes ($U = 27.23$; $p < .05$) der Audio CD. Signifikante Unterschiede zwischen Primarlehrerinnen (w) und Primarlehrern (m) finden sich nur in der Einschätzung der Nützlichkeit ($U = 16.77$; $p < .05$) sowie des Einsatzes ($U = 16.93$; $p < .05$) des Assessment Packs, wobei die Frauen sowohl die Nützlichkeit höher einschätzen als auch das Assessment Pack regelmässiger einsetzen. Betrachten wir nochmals die Unterschiede zwischen den Lehrpersonen mit unterschiedlicher Explorerserfahrung, zeigen sich noch weitere Unterschiede: die Einschätzung der Nützlichkeit ($X^2 = 14.30$; $df = 5$; $p < .05$) sowie der Einsatz ($X^2 = 11.07$; $df = 5$; $p < .05$) der Trainer CD, die Einschätzung der Nützlichkeit des Workbooks ($X^2 = 14.13$; $df = 5$; $p < .05$), die Einschätzung über den Einsatz des Resource Books ($X^2 = 12.57$; $df = 5$; $p < .05$), die Einschätzung der Nützlichkeit der Audio CD ($X^2 = 15.44$; $df = 5$; $p < .05$) und die Einschätzung des Einsatzes des Assessment Packs ($X^2 = 11.25$; $df = 5$; $p < .05$).

Auch zwischen den vier Altersgruppen sind signifikante Unterschiede ersichtlich. Die Altersgruppe der 22 – 32 jährigen Lehrpersonen setzen die verschiedenen Lehrwerkteile weniger regelmässig im Unterricht ein, als die Lehrpersonen über 32 Jahre. Die Trainer CD (Einsatz: $X^2 = 13.39$; $df = 3$; $p < .05$; Nützlichkeit: $X^2 = 16.27$; $df = 3$; $p < .05$), das Resource Book (Einsatz: $X^2 = 14.06$; $df = 3$; $p < .05$; Nützlichkeit: $X^2 = 13.22$; $df = 3$; $p < .05$) sowie die DVD (Einsatz: $X^2 = 39.99$; $df = 3$; $p < .05$; Nützlichkeit: $X^2 = 34.01$; $df = 3$; $p < .01$) werden zwischen den Gruppen sowohl unterschiedlich regelmässig im Unterricht eingesetzt als auch deren Nützlichkeit anders eingeschätzt.

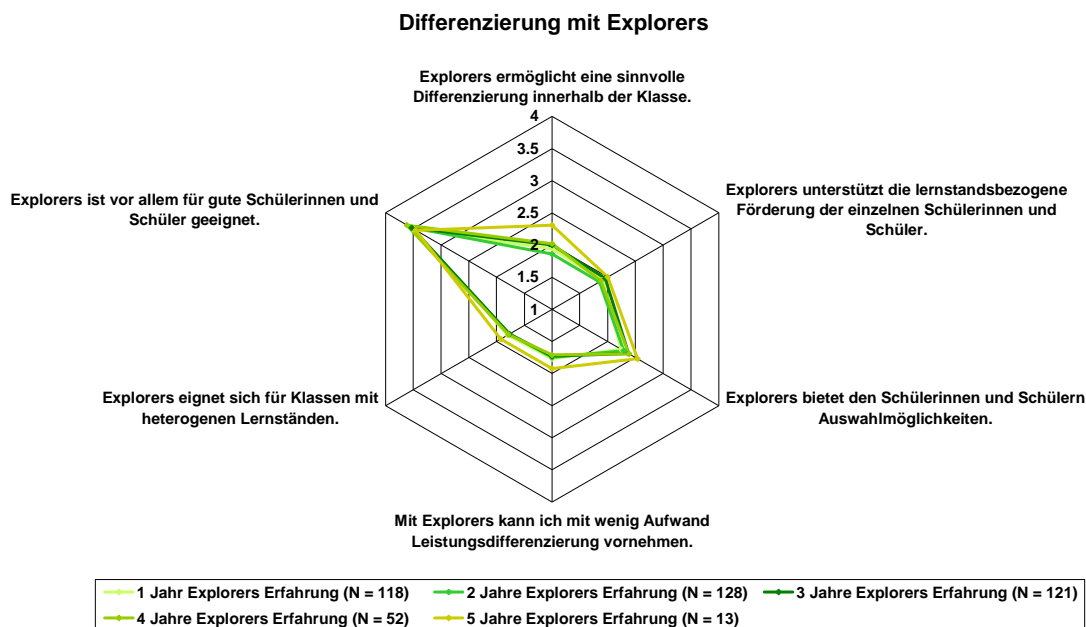
Die Primarlehrpersonen wurden auch zur Anwendung und Verwendung von Explorers in ihrem Unterricht befragt. Wiederum standen ihnen die vier Kategorien von 1 = *trifft überhaupt nicht zu* bis 4 = *trifft genau zu* zur Auswahl. Die Primarlehrerinnen und Primarlehrer sind der Meinung, dass sich das Material von Explorers nur mit viel Aufwand ihrerseits anpassen und verändern lässt ($M = 3.1$; $SD = 0.9$). Auch bietet das Lehrmittel zu wenig Material zur Vertiefung und Repetition an ($M = 3$; $SD = 1$). Hingegen verneinen sie nur leicht, dass Explorers zu hohe Erwartungen hat an den Einsatz von neuen Medien im Unterricht ($M = 2.6$; $SD = 1$) oder auch an den Einsatz zu Hause ($M = 2.6$; $SD = 1$). Durchwegs sind die Lehrpersonen der Meinung, dass das Englischlehrmittel Explorers zu umfangreich ist ($M = 3.6$; $SD = 0.6$). Die meisten von ihnen lassen Teile des Lehrmittels für den Unterricht ganz weg ($M = 3.7$; $SD = 0.7$). Zusätzlich wird Explorers durch eigenes Material ergänzt ($M = 3.2$; $SD = 0.9$). Unterschiede zwischen den Lehrpersonen mit mehr oder weniger Explorerserfahrung im Unterricht sind nicht signifikant, ebenso verhält es sich bei den unterschiedlichen Altersgruppen. Untersucht man hingegen die Unterschiede zwischen den Geschlechtern, zeigt sich, dass die Frauen signifikant mehr das bestehende Material von Explorers durch eigenes ergänzen als die Männer ($U = 17.27$; $p < .05$). Ebenfalls signifikante Unterschiede findet man zwischen den Aussagen der Primarlehrpersonen, die in einer Landgemeinde oder einer Stadtgemeinde unterrichten. Die städtischen Lehrpersonen lassen eher Teile des Lehrmittels weg ($U = 20.16$; $p < .05$) und sind eher der Meinung, dass Explorers zu hohe Erwartungen an den Einsatz neuer Medien im Unterricht ($U = 22.56$; $p < .05$) und zu Hause ($U = 19.91$; $p < .05$) stellt.



Antwortskala: 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft genau zu

Abbildung 14: Verwendung von Explorers im Unterricht nach Explorers Erfahrung

Abbildung 15 bildet die Einschätzung der Lehrpersonen zu den Differenzierungsmöglichkeiten von Explorers ab. Lässt man das Item ‚Explorers ist vor allem für gute Schülerinnen und Schüler geeignet‘ weg, kann aus den anderen fünf Items der Abbildung 15 die Skala ‚Differenzierung‘ gebildet werden ($\alpha = .893$; $N = 460$). Der Gesamtmittelwert der Skala beträgt 1.9 (M), die Standardabweichung 0.6 (SD).



Antwortskala: 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft genau zu

Abbildung 15: Differenzierungsmöglichkeiten mit Explorers im Unterricht nach Explorers Erfahrung

Es zeigt sich, dass die Lehrpersonen sich darin einig sind, dass sich Explorers vor allem für gute SuS eignet ($M = 3.6$; $SD = 0.6$). Auch bietet Explorers den SuS wenig Auswahlmöglichkeiten an ($M = 2.3$; $SD = 0.7$). Die Lehrpersonen sind sich einige, dass die Aussagen ‚Explorers ermöglicht eine sinnvolle Differenzierung innerhalb der Klasse‘ ($M = 1.9$; $SD = 0.8$) und ‚Ex-

plorers unterstützt die Lernstandsbezogene Förderung der einzelnen SuS' ($M = 1.9$; $SD = 0.7$) nicht zutreffen. Ebenfalls eignet sich Explorers nicht für Klassen mit heterogenen Lernständen und es kann auch nicht mit wenig Aufwand Leistungsdifferenzierung vorgenommen werden ($M = 1.7$; $SD = 0.7$). Auf die Einschätzung der Differenzierungsmöglichkeiten macht die Erfahrung mit Explorers keine signifikanten Unterschiede aus. Es zeigt sich aber, dass die Lehrpersonen mit fünfjähriger Explorerserfahrung weniger kritisch sind gegenüber den Differenzierungsmöglichkeiten mit Explorers. Teilt man die Antworten nach Alter der Lehrpersonen auf, zeigt sich, dass die jüngste Lehrpersonengruppe (22 – 32 Jahre) durchgehend die tiefsten Mittelwerte resp. den höchsten Mittelwert erreicht. Der Unterschied zwischen den Altersgruppen (Alter 22 – 32 / Alter 33 – 43 / Alter 44 – 54 / Alter 55 – 65) ist für die Skala ‚Differenzierung‘ ($X^2 = 23.47$; $df = 3$; $p < .01$) signifikant.

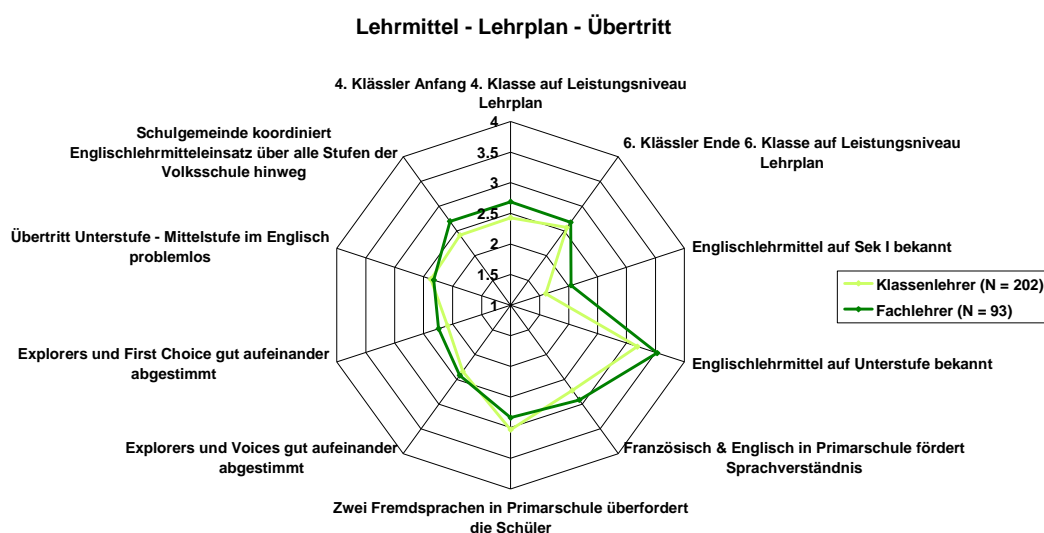
Vergleich man dabei das Antwortverhalten von Lehrpersonen, die Englisch in einer Mehrklasse, in einer Doppelklasse und in einer Jahrgangsklasse unterrichten, zeigen sich kleine Unterschiede. Die Lehrpersonen von Mehrklassen ($M = 2.1$; $SD = 0.8$) äussern sich weniger kritisch gegenüber der Aussage, dass Explorers eine sinnvolle Differenzierung innerhalb der Klasse ermögliche als Lehrpersonen einer Doppel- ($M = 1.9$; $SD = 0.8$) oder Jahrgangsklasse ($M = 1.9$; $SD = 0.7$) oder sie finden eher ($M = 2.5$; $SD = 0.7$), dass Explorers Auswahlmöglichkeiten bietet für die SuS als die anderen Lehrpersonen (beide $M = 2.3$; $SD = 0.7$). Ausser bei der Aussage, dass sich Explorers eine lernstandsbezogene Förderung der einzelnen SuS unterstütze, äussern sich die Mehrklassenlehrkräfte leicht kritischer gegenüber den Differenzierungsmöglichkeiten von Explorers. Allerdings sind diese Unterschiede nicht signifikant.

Vergleicht man diejenigen Lehrkräfte miteinander, die Englisch als Klassenlehrperson, als Fachlehrperson oder sowohl als auch unterrichten, bildet sich ein signifikanter Unterschied beim Item ‚Explorers eignet sich für Klassen mit heterogenen Lernständen‘ ab ($X^2 = 6.527$; $df = 2$; $p < .05$). Die Fachlehrpersonen schätzen die Differenzierungsmöglichkeiten mit dem Lehrmittel Explorers im Englischunterricht zwar überall höher ein als die Klassenlehrpersonen, die Unterschiede sind jedoch bei den anderen Items nicht signifikant.

4.5.4 Schnittstellen über die Stufen hinweg

Die Schnittstellen bei den Stufenübertritten von der Unterstufe in die Mittelstufe sowie von der Mittelstufe in die Sekundarstufe I spielen für die Koordination der Englischlehrmittel eine wichtige Rolle (vgl. Abbildung 16). Die Primarlehrkräfte konnten ihrer Meinung wiederum auf einem 4-stufigen Raster Ausdruck verleihen ($1 =$ trifft überhaupt nicht zu, $2 =$ trifft eher nicht zu, $3 =$ trifft eher zu, $4 =$ trifft genau zu). Die Aussage ‚Die Schulgemeinde koordiniert den Englischlehrmitteleinsatz über alle Stufen der Volksschule hinweg‘ können 30.3% der Lehrkräfte nicht beantworten. Diejenigen, die das einschätzen können, geben weder eine bejahende noch verneinende Antwort ($M = 2.5$; $SD = 1.1$). Die Primarlehrerinnen und -lehrer widerlegen weder die Aussagen noch bestätigen sie die Aussagen, dass sowohl die 4. Klässler am Anfang der 4. Klasse auf dem vom Lehrplan vorgegebenen Leistungsniveau sind ($M = 2.5$; $SD = 0.8$) als auch die 6. Klässler Ende der 6. Klasse das vom Lehrplan vorgegebene Niveau erreicht haben ($M = 2.6$; $SD = 0.7$). Wiederum fühlen sich viele Lehrpersonen nicht im Stande, diese Aussagen beurteilen zu können (Niveau Lehrplan 4. Klasse: 14.1%; Niveau Lehrplan 6. Klasse = 45%). Die Kenntnisse des Vorgänger-Lehrmittels und des Nachfolgelehrmittels auf der Unterstufe resp. der Sekundarstufe I sind den Mittelstufenlehrkräften unterschiedlich vorhanden. Die Mittelstufenlehrerinnen und -lehrer verneinen deutlich, das Englischlehrmittel auf der Sekundarstufe I zu kennen ($M = 1.8$; $SD = 1$). Hingegen bejahen sie,

dass das Englischlehrmittel auf der Unterstufe ihnen bekannt sei ($M = 3.3$; $SD = 0.9$). Den Übertritt von der Unterstufe in die Mittelstufe im Fach Englisch finden sie eher problematisch ($M = 2.3$; $SD = 0.9$). Auch sind die Mittelstufenlehrpersonen eher der Meinung, dass weder die Englischlehrmittel First Choice – Explorers ($M = 2.1$; $SD = 0.8$) noch Explorers – Voices ($M = 2.4$; $SD = 0.8$) gut aufeinander abgestimmt seien. Jedoch geben auch bei diesen Aussagen wieder viele Lehrpersonen an, dies nicht beurteilen zu können (Abstimmung First Choice – Explorers = 23.9%; Abstimmung Explorers – Voices = 80%). Dass zwei Fremdsprachen in der Primarschule die SuS überfordern, findet unter der Lehrerschaft der Mittelstufe eine mehr oder weniger deutliche Zustimmung ($M = 2.9$; $SD = 0.9$). Jedoch wird auch der Aussage zugestimmt, dass Französisch und Englisch in der Primarschule das Sprachverständnis fördern ($M = 2.8$; $SD = 0.8$).



Antwortskala: 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft genau zu

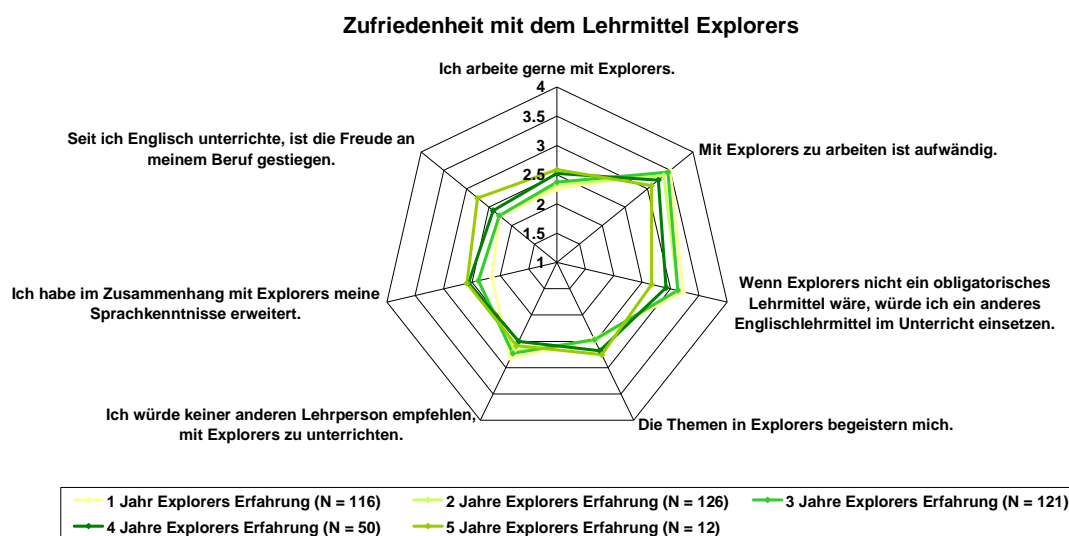
Abbildung 16: Lehrmittel – Lehrplan – Übertritt nach Art Lehrperson

Vergleicht man die Lehrpersonen darin, ob sie Englisch als Klassenlehrpersonen oder als Fachlehrperson unterrichten, zeigen sich bei den Klassenlehrpersonen überall tiefere Werte ausser bei den Items ‚Zwei Fremdsprachen in Primarschule überfordert die Schüler‘ und ‚Übertritt Unterstufe – Mittelstufe im Englisch problemlos‘. Der grösste Unterschied zeigt sich in der Einschätzung, ob das Englischlehrmittel auf der Sekundarstufe I ihnen bekannt sei oder nicht (KLP: $M = 1.6$; $SD = 0.9$; FLP: $M = 2$; $SD = 1.2$). Die hohe Standardabweichung bei den Fachlehrpersonen weist auf ein sehr heterogenes Antwortverhalten hin. Die Unterschiede sind jedoch nicht signifikant.

4.5.5 Zufriedenheit mit Explorers – Gründe gegen Explorers

Die sieben Items, die etwas über die allgemeine Zufriedenheit der Englischlehrpersonen mit dem Lehrmittel Explorers aussagen sollen, zeigen ein interessantes Bild. Die Aussage ‚Ich arbeite gerne mit Explorers‘ wird von den Primarlehrpersonen knapp verneint ($M = 2.3$; $SD = 0.9$). Die Lehrpersonen sind sich darin einig, dass das Unterrichten mit Explorers sehr aufwändig ist ($M = 3.2$; $SD = 0.8$). Die Themen in Explorers können die Lehrpersonen weder begeistern noch lehnen sie diese Aussage ab ($M = 2.5$; $SD = 0.8$). Auch widerlegen die Lehrpersonen knapp, dass die Freude am Beruf gestiegen sei, seit sie Englisch unterrichten ($M = 2.3$; $SD = 0.9$) oder dass sie im Zusammenhang mit Explorers ihre Sprachkenntnisse erweitert hätten ($M = 2.3$; $SD = 0.9$). Klar bestätigen die Mittelstufenlehrpersonen, dass sie, wenn Ex-

plorers nicht ein obligatorisches Lehrmittel wäre, ein anderes Englischlehrmittel im Unterricht einsetzen würden ($M = 3.1$; $SD = 1$). Die hohe Standardabweichung weist auf ein heterogenes Antwortverhalten der Lehrkräfte hin. Diese Heterogenität ist auch in Abbildung 17, in der die Items aufgeteilt nach Erfahrung der Lehrpersonen mit Explorers dargestellt sind, ersichtlich, auch wenn sie nicht signifikant sind. So geben diejenigen Lehrpersonen, die seit mehr als fünf Jahren mit Explorers unterrichten, deutlich weniger klar an, dass sie ein anderes Englischlehrmittel einsetzen würden, wenn Explorers nicht den Status provisorisch-obligatorisch hätte ($M = 2.7$; $SD = 1.1$). Auch sind diese Lehrpersonen mit viel Explorerserfahrung tendenziell der Meinung, dass ihre Freude am Beruf gestiegen sei, seit sie Englisch unterrichten ($M = 2.8$; $SD = 0.9$).



Antwortskala: 1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft genau zu

Abbildung 17: Zufriedenheit der Lehrpersonen mit dem Lehrmittel Explorers nach Explorers Erfahrung

Unterschiede finden sich auch zwischen den Altersgruppen der Lehrpersonen (Alter 22 – 32 / Alter 33 – 43 / Alter 44 – 54 / Alter 55 – 65). Ausser bei der Aussage, dass es aufwändig sei, mit Explorers zu arbeiten, sind die Unterschiede signifikant. Allgemein lässt sich sagen, dass die älteren Lehrpersonen sich weniger kritisch äussern, als die jüngeren Lehrpersonen. Die verschiedenen Altersgruppen unterscheiden sich signifikant in folgenden Aussagen: ‚Ich arbeite gerne mit Explorers‘ ($X^2 = 18.61$; $df = 3$; $p < .01$), ‚Wenn Explorers nicht ein obligatorisches Lehrmittel wäre, würde ich ein anderes Englischlehrmittel im Unterricht einsetzen‘ ($X^2 = 8.26$; $df = 3$; $p < .05$), ‚Die Themen in Explorers begeistern mich‘ ($X^2 = 21.98$; $df = 3$; $p < .01$), ‚Ich würde keiner anderen Lehrperson empfehlen, mit Explorers zu unterrichten‘ ($X^2 = 14.48$; $df = 3$; $p < .05$), ‚Ich habe im Zusammenhang mit Explorers meine Sprachkenntnisse erweitert‘ ($X^2 = 25.5$; $df = 3$; $p < .01$) und ‚Seit ich Englisch unterrichte, ist die Freude an meinem Beruf gestiegen‘ ($X^2 = 29.9$; $df = 3$; $p < .01$).

Lehrpersonen, die in der Stadt unterrichten, unterscheiden sich signifikant von den Lehrpersonen in Landgemeinden. Sie würden eher keiner anderen Lehrperson empfehlen, mit Explorers zu unterrichten‘ ($U = 24.29$; $p < .05$), sie würden eher nicht mit Explorers unterrichten, wenn es nicht ein obligatorisches Lehrmittel wäre ($U = 20.73$; $p < .05$) und sie verneinen eher, gerne mit Explorers zu arbeiten als die Lehrpersonen auf dem Land ($U = 28.35$; $p < .05$). Diejenigen Lehrkräfte, welche zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) mit Explorers Englisch unterrichteten, wurden nach den Gründen gefragt, warum sie nicht (mehr) mit Explo-

ers arbeiten. 118 Mal wird genannt, dass Explorers die SuS überfordere. Mit wenig Abstand folgen die Aussagen, dass das andere Lehrmittel den Lehrpersonen methodisch-didaktisch besser gefällt (N = 113) und dass Explorers zu aufwändig sei für die Lehrperson (N = 101). Daneben zeigen sich ‚Wir im Team haben uns gegen Explorers entschieden‘ (N = 93) und ‚Explorers ist nicht stufengerecht‘ (N = 90) ebenfalls als oft genannte Gründe, Explorers nicht im Unterricht einzusetzen.

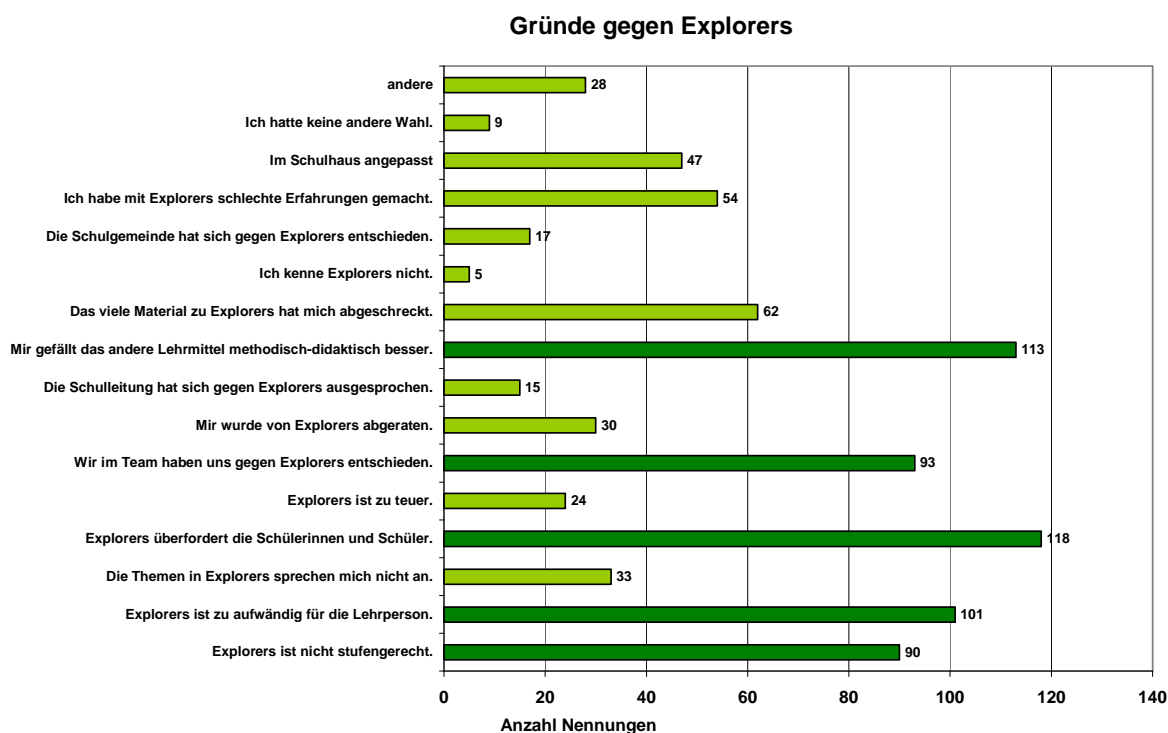


Abbildung 18: Gründe, warum nicht (mehr) mit Explorers gearbeitet wird

Schaut man die fünf meist genannten Gründe dahingehend an, welche Lehrpersonen diese nannten, zeigt sich, dass vor allem die Lehrpersonen mit vier Jahren Explorerserfahrung Explorers nicht stufengerecht empfinden. Dass Explorers zu aufwändig sei, geben vorwiegend die Lehrpersonen mit 3-jähriger, 4-jähriger und 5-jähriger Erfahrung an. Die Lehrpersonen mit weniger Explorerserfahrung sind eher davon überzeugt, dass Explorers die SuS überfordere oder dass ihnen das andere Lehrmittel methodisch-didaktisch besser gefalle. Dass das Team sich gegen Explorers entschieden habe, geben vor allem die Lehrpersonen als Grund an, welche keine Erfahrung haben mit Explorers.

Tabelle 5: Gründe, warum nicht (mehr) mit Explorers gearbeitet wird nach Unterrichtserfahrung (meist genannte Antworten)

	Keine Erfahrung mit Explorers	1 Jahr Explorers	2 Jahre Explorers	3 Jahre Explorers	4 Jahre Explorers	5 Jahre Explorers
Explorers ist nicht stufengerecht.						
Explorers ist zu aufwändig für die Lehrperson.						
Explorers überfordert die Schülerinnen und Schüler.						
Wir im Team haben uns gegen Explorers entschieden.						
Mir gefällt das andere Lehrmittel methodisch-didaktisch besser.						

4.6 Ergebnisse aus dem qualitativen Teil der Lehrpersonenbefragung

Die Auswertung der schriftlichen Rückmeldung der Mittelstufenlehrpersonen zum Englischlehrmittel Explorers zeigt verschiedene Problemlagen und Forderungen der Lehrpersonen im Umgang mit dem Lehrmittel im Unterricht. Einerseits geht es um die Problematik der heterogenen Schülerschaft (4.6.1) und um die hohen Anforderungen des Lehrmittels an die verschiedenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Andererseits wird auch die Vielfalt an Materialien (4.6.2) angesprochen, die Folgen hat, auf die Vorbereitung und den Umgang der Lehrpersonen mit dem Lehrmittel Explorers im Unterricht (4.6.3).

4.6.1 Englischunterricht mit dem Lehrmittel Explorers

Der Ansatz des Lehrmittels Explorers wird als gut beschrieben. Jedoch geben nicht wenige Primarlehrpersonen an, in der praktischen Umsetzung und der konkreten Arbeit mit dem Lehrmittel im Unterricht an Grenzen zu stossen. Die Klassen sind für diese Art Unterricht zu gross, der Arbeitsaufwand für die Lehrperson sei enorm und die Kinder seien überfordert. Viele Lehrpersonen äussern sich aber positiv zum neuen Sprachenlernansatz: Zum Teil haben sie selbst eigene positive Sprachlernerfahrungen mit dem CLIL- und TBLL-Ansatz gemacht oder sie sehen vor allem, dass es für SuS spannend ist, anhand von Inhalten zu lernen. Die Primarlehrpersonen sind jedoch mehrheitlich davon überzeugt, dass die Einarbeitung in ein Thema sowie gleichzeitig das Erlernen einer neuen Sprache in zwei Lektionen pro Woche nicht machbar seien. Um den SuS ein so genanntes Sprachbad (vgl. 3.3) zu ermöglichen, wird die vorgegebene Zeitstruktur als zu knapp eingeschätzt.

„2 Lektionen reichen kaum aus mit dem neuen Sprachlernansatz zu arbeiten. Im „Zweistundenkorsett“ ist Explorers nicht machbar.“ (LP)

Ebenfalls wird bemängelt, dass die Themen und der Wortschatz – durch die Inhaltsorientierung – zu wenig alltagstauglich seien. Die Wörter seien zu spezifisch und das Erlernen von einfachen Satzstrukturen werde zu wenig gewichtet. Folglich wünschen sich die Mittelstufenlehrpersonen mehr echte Kommunikationsskills, die die SuS im Alltag auch anwenden können. Die Ausrichtung der Themen in Explorers 1 ist immer wieder im Fokus der Kritik. So wird das Thema „Spotlight on Switzerland“ als nicht stufengerecht (M&U Thema der 6. Klasse) und „My body, myself“ als zu spezifisch angesehen. Die Gesamteinschätzung der Themen über alle drei Explorers Bände fällt aus Lehrersicht allerdings positiv aus. Neben inhaltlicher Überforderung wird vorwiegend die sprachliche Überforderung der SuS genannt sowie die hohen Anforderungen des Lehrmittels an die Selbständigkeit der SuS moniert. Explorers richtet sich nach Meinung der Lehrpersonen im Besonderen an gute und sehr gute SuS. Insofern sind die Lehrpersonen davon überzeugt, dass vor allem die fremdsprachigen SuS sowohl mit dem Lehrmittel als auch mit dem Sprachlernansatz – so wie er in der Volksschule des Kantons Zürich umgesetzt wird – überfordert sind. Lernstarke SuS können im Vergleich zu lernschwachen SuS überdurchschnittlich vom neuen Sprachlernansatz im Lehrmittel Explorers profitieren.

4.6.2 Explorers – ein umfangreiches Medienverbundsystem

Die Fülle an diversen Lehrmaterialien zu Explorers ist enorm. Nicht nur das Lehrmaterial wird als zu viel eingeschätzt, auch das Stoffangebot wird als zu umfangreich wahrgenommen. Die Lehrpersonen müssen vieles weglassen, müssen eine Auswahl treffen und dürfen

dabei das Gesamte nicht aus den Augen verlieren. Vielfach wird der Wunsch geäußert, dass Explorers analog dem Französischlehrmittel Envol aufgebaut sein soll. Den Lehrpersonen fehlt ein klarer Aufbau, respektive die Lehrpersonen finden diesen Aufbau zu wenig kindgerecht. Trotz der Fülle an verschiedenen Lehrwerkteilen fehlt einigen Lehrpersonen zusätzliches Übungsmaterial zu den Grammatikthemen.

Die einzelnen Lehrwerkteile werden von den Primarlehrpersonen unterschiedlich beurteilt. Das Workbook für die SuS erhält meist gute Kritik. Die Task Cards hingegen werden als organisatorisch unmöglich und für fast alle SuS sprachlich überfordernd beschrieben. Auch die Trainer CD ist für die Kinder zu schwierig, sie verstehen die englischen Anleitungen nicht und können dadurch nicht selbständig arbeiten. Auch hier wird wiederum der Wunsch geäußert, diese Trainer CD analog der CD von Envol zu gestalten. Das Assessment Pack wird von einem Teil der Lehrerschaft als zu einfach eingestuft, die anderen setzen das Assessment Pack regelmässig ein und finden es ein unterstützendes Instrument zur Leistungsbeurteilung. Gegenüber dem Resource Book äussern sich die Lehrpersonen dahingehend, dass sie es vorwiegend unübersichtlich finden. Der Wechsel von einem Lehrwerkteil zum nächsten fällt sowohl den Lehrpersonen als auch den SuS schwer. Die Komplexität des Lehrmittels wirkt überfordernd. Die verschiedenen Lehrwerkteile machen das Lehrmittel Explorers sehr teuer. Die Lehrpersonen weisen darauf hin, dass ein beträchtlicher Teil des Lehrmittelbudgets für Explorers aufgewendet werden muss. Es kommt über die ganze Thematik zum Vorschein, dass die Lehrpersonen der Meinung sind: „Weniger wäre mehr!“.

4.6.3 Anforderungen an Lehrpersonen und Eltern

Die Anforderungen an die Lehrpersonen mit Explorers zu lehren sind mindestens ebenso hoch wie die Anforderungen an die SuS mit Explorers zu lernen. Die Lehrkräfte müssen der englischen Sprache mächtig sein, sollten selbst Freude daran haben, Sprachen zu lernen oder Kenntnisse darin zu vertiefen, sie sollten den dazugehörigen Kurs besuchen sowie sich viel Zeit nehmen, sich mit dem Lehrmittel – dessen Handhabung und Anwendung – auseinanderzusetzen. Nach Aussagen von Lehrpersonen kann sich mit der Zeit eine gewisse Routine aufbauen.

„Erst beim dritten Durcharbeiten mit der nun dritten Klasse, die ich mit diesem Lehrmittel unterrichtete, ist meine Freude am Unterrichten deutlich gewachsen. Am Anfang ist's einfach ein riesiger Krampf.“ (LP)

Möchten die Lehrpersonen das Potenzial von Explorers wirklich nutzen können, bedeutet dies nach eigener Aussage einen enorm hohen Vorbereitungsaufwand, der ohne auf eigene Erfahrungen oder bereits vorhandenes Material zurückgreifen zu können, kaum leistbar ist. So besteht die Gefahr, dass die hohe Anfangsbegeisterung der Lehrpersonen am Fach Englisch sehr schnell nachlässt. Zudem äussern sich betroffene Eltern tendenziell negativ zum Lehrmittel Explorers. Sie vermissen nach Aussage der Lehrpersonen einen strukturierten Aufbau, transparente Ziele und sind der Meinung, dass das Lehrmittel zu anspruchsvoll sei.

„Von einem Lehrmittel erwarte ich, dass es einfach und übersichtlich aufgebaut ist. Dass es chronologisch alle Inhalte im Lehrerkommentar aufgelistet hat und dass vermerkt ist, was obligatorisch und was fakultativ ist. Weiter erwarte ich, dass es ausreichend Übungsblätter zur Grammatik und zum Wortschatz hat und dass diese in 3 Schwierigkeitsstufen (zum Differenzieren) ausgearbeitet sind.“ (LP)

5 Diskussion der Ergebnisse und Darlegung der Problemlagen

Im folgenden Kapitel werden die wichtigsten Ergebnisse der Lehrpersonenbefragung zum Englischlehrmittel Explorers diskutiert und die Problemlagen dargelegt. Es werden sowohl die wichtigsten statistischen Ergebnisse als auch die Kernproblematik aus der schriftlichen Rückmeldung der Mittelstufenlehrpersonen aus der Online-Befragung herausgearbeitet. Dabei zeigt sich, dass die Probleme nicht nur aufgrund des Lehrmittels Explorers auftreten, sondern dass einige Probleme, auch auf den Paradigmenwechsel in der Fremdsprachendidaktik zurückzuführen sind. Es handelt sich dabei um folgende Problembereiche, die aus der Lehrpersonenbefragung herausgearbeitet werden konnten: Probleme bei der Umsetzung des Paradigmenwechsels in der Sprachlerndidaktik (5.1), Probleme während der Einführungsphase eines neuen Lehrmittels (5.2), Probleme der unterschiedlichen Unterrichtssettings (Heterogene Schülerschaft / Stadt – Land / Fachlehrpersonen – Klassenlehrperson) (5.3) und Probleme mit dem Lehrmittel Explorers im Unterricht (5.4). Der Schlussbericht wird mit einem Fazit abgeschlossen (5.5).

5.1 Paradigmenwechsel in der Sprachlerndidaktik

Mit dem Sprachlernansatz Content and Language Integrated Learning und Task Based Learning sind die Primarlehrpersonen ebenso wie die Sekundarlehrpersonen der Voices Befragung vertraut (vgl. 4.5.2).

„Ich bin mit CLIL und TBL vertraut und denke auch, dass dies in Explorers umgesetzt ist, jedoch bin ich mir nicht sicher, ob die 2 Lektionen pro Woche ausreichend sind, eine Sprache so zu lernen.“ (LP)

Vertraut sein, heisst aber nicht per se, dass der Ansatz im Unterricht umgesetzt wird resp. werden kann. Den Paradigmenwechsel zunächst zu verstehen, diesen anschliessend zu akzeptieren und letztlich den Unterricht mit allen Konsequenzen danach auszurichten, bedeutet für viele Lehrpersonen eine grosse Umstellung ihres gewohnten Unterrichtsstils. Aus der Befragung geht hervor, dass sich die Altersgruppe der 33 – 43 jährigen Primarlehrerinnen und -lehrer am kritischsten, die älteste Lehrpersonengruppe (55 – 65 Jahre) sich hingegen tendenziell positiv gegenüber dem neuen Sprachlernansatz in der Primarschule äussert. Obwohl den Lehrpersonen bewusst ist, dass man mit dem neuen Sprachlernansatz nicht mehr die Grammatik im Vordergrund steht, wünschen sie vermehrt Unterrichtsmaterialien, die den SuS Gelegenheit bieten, ihre Grammatikkenntnisse zu repetieren und zu vertiefen (vgl. 4.5.3)

Als grundlegende Voraussetzung, um mit dem CLIL-Ansatz unterrichten zu können, gelten umfassende Kenntnisse in der Unterrichtssprache. Die Anforderungen an die Englischausbildung der Primarlehrpersonen im Kanton Zürich sind hoch. Daraus ableitend lässt sich auch erklären, dass die Einschätzung der eigenen Sprachkompetenz hoch ausfällt (vgl. 4.5.2). Die Lehrpersonen stossen sprachlich (Wortschatz) im Unterricht kaum an ihre Grenzen. Die englische Sprache im Unterricht konsequent einzusetzen ist für die Lehrpersonen nicht einfach. Diesen auch von den SuS einzufordern, ist für die Lehrpersonen eine grosse Herausforderung. Dies gelingt den Primarlehrkräften leichter bei Partnerarbeiten als bei Gruppenarbeiten. Grundsätzlich schätzen sie es jedoch als relativ schwierig ein, ihre SuS zu einem konsequenten Englischgebrauch im Unterricht zu animieren.

„Ich habe mir vorgenommen nur Englisch im Unterricht mit den Kindern zu sprechen, weil ich die Sprache liebe! Jedoch ist das mit den 4. Klässlern undenkbar! (LP)

Daneben eröffnet sich mit dem Paradigmenwechsel in der Sprachlerndidaktik ein für die Lehrpersonen bis anhin eher unbekanntes Gebiet. Die eigenen Sprachdidaktikkompetenzen beurteilen die Lehrpersonen kaum so gut wie die Sprachkompetenzen. Die Primarlehrpersonen fühlen sich erstens didaktisch weniger gut qualifiziert für den Englischunterricht als sprachlich, zweitens stossen sie im Englischunterricht eher auf methodisch-didaktische als auf sprachliche Schwierigkeiten. Ein Unterschied in der Einschätzung der eigenen Sprachdidaktikkompetenz zeigt sich kaum zwischen denjenigen Lehrpersonen, die mit Explorers unterrichten und jenen, die ein anderes Lehrmittel im Englisch einsetzen (vgl. 4.5.2). Einzig die Lehrpersonen, die Explorers nur teilweise im Unterricht einsetzen, scheinen methodisch-didaktisch eine gewisse Unsicherheit aufzuweisen.

Damit der Paradigmenwechsel in der Sprachlerndidaktik wirklich vollzogen werden kann, muss die Philosophie des neuen Sprachlernansatzes von den Lehrpersonen nicht nur verstanden, sondern auch akzeptiert und im Besondern auch auf den eigenen Unterricht adaptiert werden. Dieser Wechsel ist weder problemlos, noch ist er innert kurzer Zeit zu meistern.

5.2 Aufbau von Routine und Kompetenzen im Umgang mit einem neuen Lehrmittel

Die befragten Lehrpersonen unterrichteten zum Zeitpunkt der Befragung zwischen wenigen Monaten und knapp 4 ½ Jahren Englisch auf der Primarstufe. Die Erfahrung mit dem Englischlehrmittel Explorers ist immer noch kurz (vgl. 4.5.1). Erst wenige Lehrpersonen können auf eine längere Erfahrung mit Explorers zurückgreifen und konnten bereits Routine aufbauen. Ältere Lehrkräfte – unabhängig der Dauer ihrer Erfahrung mit Explorers – äussern sich deutlich weniger kritisch gegenüber dem Lehrmittel. Die Lehrpersonenbefragung kann zeigen, dass erfahrene Lehrpersonen der englischen Sprache im Unterricht mehr Gewicht beimessen. Sie verlangen deutlich mehr Einsatz der englischen Sprache in den Plenumsphasen des Unterrichts und verwenden auch selbst im Unterricht fast nur die englische Sprache (vgl. 4.5.2). Zusätzlich verringert sich der Vorbereitungsaufwand für die einzelnen Lektionen. Die Sicherheit im Umgang mit dem Lehrmittel steigt; das heisst, routinierte Lehrpersonen fühlen sich sicherer bei der Auswahl oder dem Weglassen einzelner Aufgaben, Übungen oder gar ganzer Themen und können methodisch-didaktische Herausforderungen souveräner meistern.

„Ich arbeite nun einige Jahre mit dem Lehrmittel. Beim zweiten oder dritten Klassenzug wird es einfacher, da man weiss, welche Themen man auslassen kann, sollte, muss.“ (LP)

Der Einsatz der englischen Sprache im Unterricht resp. die Erwartungen der Lehrpersonen an die Verwendung der englischen Sprache ihrer SuS im Unterricht steigen leicht an, je länger mit Explorers gearbeitet wird. Zudem kann gesagt werden, dass mit zunehmender Routine (Erfahrung mit Explorers und Alter) die einzelnen Lehrwerkteile wie Trainer CD, DVD und Resource Book von den Lehrpersonen erstens regelmässiger im Unterricht eingesetzt und zweitens deren Möglichkeiten und Nützlichkeit besser eingeschätzt werden (vgl. 4.5.3). Die Lehrpersonenbefragung zeigt einerseits, dass die Lehrpersonen teilweise wirklich an Grenzen stossen mit der Komplexität des Lehrmittels und dem Handling der verschiedenen Lehrwerkteile, andererseits aber auch, dass Routine im Unterricht einen grossen Einfluss hat auf die Sicherheit und Offenheit im Umgang mit Lehrmitteln im Unterricht.

5.3 Unterschiedliche Unterrichtssettings

Die Unterrichtssettings im Fach Englisch zeigen sich sehr unterschiedlich im Kanton Zürich. Zum einen unterscheidet sich die Lehrerschaft schon dadurch, dass nur 74.4% der befragten Lehrpersonen vollumfänglich und teilweise mit dem Englischlehrmittel Explorers unterrichten und sich die anderen 25.6% der Lehrerschaft aber für ein anderes Englischlehrmittel entschieden haben (vgl. 4.5.1). Dies obwohl Teile von Explorers im Kanton Zürich den Status provisorisch-obligatorisch hat und zwingend von den Mittelstufenlehrpersonen im Englischunterricht eingesetzt werden müsste. Zum anderen gibt es verschiedene Unterrichtssettings, in denen Explorers eingesetzt wird. Erstens muss das Lehrmittel einer sehr heterogenen Schülerschaft gerecht werden, zweitens unterrichten sowohl Fach- wie Klassenlehrpersonen mit Explorers, drittens wird in Mehrklassen, Doppelklassen, Halbklassen¹⁰ und Jahrgangsklassen mit Explorers unterrichtet und viertens muss das Lehrmittel den Lehrkräften in städtischen Schulen genauso gerecht werden, wie den Lehrkräften, die in Landgemeinden unterrichten. Dessen ungeachtet gilt aber für alle gemeinsam, dass die Motivation, die englische Sprache zu lehren wie auch zu lernen sowohl auf Seiten der Lehrerschaft als auch auf Seiten der Schülerschaft hoch ist. Im Folgenden werden die verschiedenen Unterrichtssettings näher beschrieben.

5.3.1 Heterogene Schülerschaft

Auf die Unterschiede zwischen leistungsstarken SuS und leistungsschwachen SuS im Englischunterricht weisen die Lehrpersonen in der Befragung mehrfach hin (vgl. 4.5.3). Die Schülerschaft ist sehr heterogen sowohl in der Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz. Dass sich Explorers vor allem für gute SuS eignet, ist bei den Lehrpersonen unbestritten. Die Lehrpersonen bestätigen, dass mit dem neuen Sprachlernansatz sowie dem Lehrmittel Explorers für gute SuS ein abwechslungsreicher und wirkungsvoller Unterricht gestaltet werden kann. Es scheint den Lehrpersonen vor allem schwer zu fallen, das Lehrmittel mit seinen Inhalten und Aufgaben auf die Bedürfnisse von leistungsschwächeren SuS zu adaptieren. Die Lernziele werden von den schwächeren SuS weder inhaltlich verstanden noch erreicht. Die vom Lehrmittel Explorers deklarierte Selbständigkeit kann von vielen SuS kaum erreicht werden: Ein Teil der SuS ist sowohl sprachlich wie auch lerntechnisch überfordert. Explorers ist sowohl zu komplex im Aufbau als auch sprachlich auf einem zu hohen Niveau. Auch sind die Lehrkräfte der Meinung, dass zwei Fremdsprachen in der Primarschule die SuS überfordern. Hingegen bestätigen sie, dass zwei Fremdsprachen in der Mittelstufe das Sprachverständnis fördern. Dieses Wanken der Lehrpersonen zwischen einer attestierten Überforderung und einer Förderung der SuS durch zwei Fremdsprachen im Primarschulunterricht kommt wohl ebenfalls daher, dass es den starken SuS deutlich leichter fällt, sich auf zwei Fremdsprachen in der Primarschule einzulassen als schwächeren SuS.

5.3.2 Stadt – Land

Die städtische Lehrerschaft unterscheidet sich schon in der Benutzung des Englischlehrmittels Explorers im Unterricht stark von der Lehrerschaft in ländlichen Gemeinden (vgl. 4.5.1). Von den städtischen Lehrpersonen unterrichten 55.5% mit Explorers, von den Lehrpersonen

¹⁰ Leider lassen sich aufgrund der kleinen Zahl Lehrpersonen, die Englisch in einer Mehrklasse, Doppelklasse oder Halbkasse unterrichten, kaum statistisch signifikante Unterschiede berechnen. Daher können nur wenige Aussagen dazu gemacht werden, wie mit Explorers ausserhalb der Jahrgangsklasse unterrichtet wird.

auf dem Land unterrichten 73.3% mit Explorers. Ausserdem sind die städtischen Lehrpersonen erstens kritischer gegenüber Explorers eingestellt: Sie sind der Meinung, dass die Themen die Interessen der SuS nur einseitig abdecken, dass die SuS sprachlich wie thematisch überfordert sind, dass zu hohe Erwartungen an den Einsatz neuer Medien im Unterricht und zu Hause gestellt werden, dass das Schülerbuch sowie die Audio CD nicht so nützlich sind und setzen die Task Cards sowie die Audio CD weniger im Unterricht ein (vgl. 4.5.3). Die städtischen Lehrpersonen sind zweitens auch unzufriedener mit Explorers: Sie würden dieses Englischlehrmittel weder weiterempfehlen noch im eigenen Unterricht einsetzen, wenn es nicht obligatorisch wäre (vgl. 4.5.5). Grundsätzlich zeigt sich, dass die städtischen Lehrpersonen eher Teile des Lehrmittels Explorers weglassen als die Lehrpersonen in ländlichen Gemeinden. Erklärungen für diese auffälligen Unterschiede zwischen Lehrpersonen in den Städten und jenen in kleinen Gemeinden könnten sehr vielseitig sein, würden aber spekulativ bleiben und werden daher an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt.

5.3.3 Klassenlehrperson – Fachlehrperson

Im Vergleich zu den Klassenlehrpersonen sind die Fachlehrpersonen leicht besser informiert über die Lehrmittel und Lernziele des Englischunterrichts der Vorgänger- und auch der Nachfolgestufe. Sie wissen besser Bescheid über den Übertritt von der Unter- in die Mittelstufe und den Übertritt von der Mittelstufe in die Sekundarstufe I (vgl. 4.5.4). Auch beurteilen die Englisch-Fachlehrpersonen die Differenzierungsmöglichkeiten mit Explorers generell etwas besser als die Klassenlehrpersonen (vgl. 4.5.3). Fachlehrpersonen können sich stärker aufs Fach Englisch konzentrieren, im Verhältnis mehr Zeit in die Vorbereitung investieren und sich intensiver mit dem Lehrmittel auseinandersetzen. Da die Klassenlehrpersonen jedoch mehr Spielraum haben, Fächer übergreifend oder Themen spezifisch in Blöcken zu arbeiten, bestehen in ihrem Unterricht mehr Möglichkeiten, das Lehrmittel vielseitig einzusetzen (vgl. 4.6.3).

„Ich unterrichte sehr intensiv Fächer übergreifend. Das ist als Klassenlehrperson einfach zu organisieren.“ (LP).

5.4 Umgang mit Explorers im Unterricht

Wegen der hohen Anforderungen an adaptiven Unterricht durch die zunehmend wahrgenommene Heterogenität in der Schülerschaft sowie die im vorgehenden Kapitel dargelegten unterschiedlichen Unterrichtsettings, müssen neue Lehrmittel klar ausgewiesene Möglichkeiten zur (Binnen-) Differenzierung bieten. Die Lehrpersonen beurteilen die *Differenzierungsmöglichkeiten* mit Explorers negativ. Obwohl das Lehrmittel ein gewisses Spektrum an Auswahlmöglichkeiten für die SuS bietet, ermöglicht Explorers kaum sinnvolle Differenzierungsmöglichkeiten innerhalb der Klasse. Es eignet sich daher auch kaum für Klassen mit heterogenen Lernständen oder unterstützt die lernstandsbezogene Förderung der einzelnen SuS. Es fällt den Lehrpersonen schwer, im Fach Englisch mit Explorers Unterricht vorzubereiten, der den unterschiedlichen Voraussetzungen der SuS gerecht werden kann (vgl. 4.5.3). Ob dabei die Anforderungen an das Lehrmittel, differenzierten Unterricht zu ermöglichen oder die Anforderungen der Lehrpersonen an den eigenen differenzierenden Unterricht oder doch die Anforderungen an die Lehrpersonen, die einen differenzierten Unterricht gestalten müssten, zu hoch sind, bleibt unklar.

Die *Strukturierung* des Lehrmittels und die verschiedenen dazugehörigen Lehrwerkteile ermöglichen den Englischlehrpersonen mit Explorers eine abwechslungsreiche und hand-

lungsorientierte Unterrichtsgestaltung. Die Befragung zeigt deutlich, dass diejenigen Lehrwerkteile, die die Lehrpersonen als nützlich beschreiben, im Englischunterricht eingesetzt werden resp. benennen die Lehrpersonen diejenigen Lehrmittel, die sie regelmässig im Unterricht einsetzen als nützlich. Regelmässig in den Englischlektionen wird das Schülerbuch (Book), das Workbook sowie die Audio CD eingesetzt. Die Task Cards, die als eigentliches Leitmedium im Lehrmittel Explorers gelten, werden im Unterricht kaum eingesetzt; ebenso die Trainer CD und die Zusatzmodule. Zusätzlich werden diese drei Lehrwerkteile auch in ihrer Nützlichkeit negativ beurteilt. Viele Lehrpersonen geben an, ganze Teile des Lehrmittels wegzulassen und teilweise durch eigenes Material zu ersetzen (vgl. 4.5.3). Dies vor allem auch aus dem Grund, da Explorers auf der einen Seite komplex ist und mehr Materialien zur Verfügung stehen, als im Unterricht eingesetzt werden können, aber auch, da das vorhandene Material den Ansprüchen der Lehrerschaft nicht durchwegs genügt. Sie wünschen sich mehr Material zur Vertiefung und Repetition.

„Weniger wäre mehr! Das Buch durcharbeiten schaffe ich nicht. Ich muss Übungen und Themen weglassen, weil das Vertiefen und Wiederholen Zeit erfordert.“ (LP)

Mit der Englischlehrmittelreihe First Choice – Explorers – Voices wurde versucht, die Übergänge im Fach Englisch zwischen den einzelnen Schulstufen optimal abzustimmen. Diese *Schnittstellenprobleme* sind jedoch auch mit diesen drei Lehrmitteln, die aufeinander aufbauen, nicht ganz gelöst (vgl. 4.5.4). Grundsätzlich zeigt sich bei den befragten Mittelstufenlehrkräften, dass diese gute Kenntnisse haben über das Englischlehrmittel in der Unterstufe. Die Primarlehrpersonen geben an, dass die SuS nach dem Übertritt in die 4. Klasse im Fach Englisch mehrheitlich auf dem vom Lehrplan vorgegebenen Niveau sind, gleichzeitig monieren sie die schlechte Abstimmung der beiden Primarschullehrmittel First Choice und Explorers und schätzen diesen Stufenübertritt problematisch ein. Sie weisen vor allem auf den grossen Sprung vom Lehrmittel First Choice zu Explorers hin. Explorers ist im Vergleich zu First Choice deutlich komplexer aufgebaut, erfordert von den SuS einen hohen Grad an Selbständigkeit und die Inhalte resp. der entsprechende Wortschatz sind auf deutlich höherem Niveau. Viele Lehrpersonen können nicht beurteilen, ob die Lehrmittel Explorers – Voices gut aufeinander abgestimmt sind oder nicht, bejahen aber, dass die 6. Klässler Ende der 6. Klasse mehr oder weniger auf dem vom Lehrplan vorgegebenen Leistungsniveau sind. Der Übertritt von der 6. in die 7. Klasse löst vor allem eine Unsicherheit bezüglich der Lernziele, die Ende Mittelstufe erreicht werden müssen, aus. Zudem wird von den Sekundarlehrpersonen moniert, dass die SuS Anfang 7. Schuljahr nicht auf dem vom Lehrplan vorgegebenen Niveau sind, resp. Voices nicht beim Lernstand der SuS anschliesst. Hier zeigt sich entweder eine Diskrepanz in der Wahrnehmung der Lehrpersonen bezüglich des Könnens der SuS beim Übertritt von der 6. in die 7. Klasse oder die Schwierigkeit der Transferleistung von den im Lehrplan vorgegeben Zielen zum eingeschätzten Können der einzelnen SuS.

Die *Gründe*, die die Lehrpersonen gegen die Verwendung von Explorers im Unterricht vorbringen, sind vielseitig (vgl. 4.5.5). Überwiegend sind die Lehrpersonen der Meinung, dass Explorers die SuS überfordert. Dieses Argument tritt in unterschiedlichen Formen in der Befragung immer wieder hervor. Interessant wäre hier die Einschätzung der SuS wie in der Voices Befragung. Dort zeigte sich nämlich, dass die SuS die ihnen attestierte Überforderung mit dem Lehrmittel selbst nicht gleich wahrnahmen. Als weiterer Grund für die Primarlehrpersonen Explorers nicht im Unterricht einzusetzen, gilt vor allem die methodisch-didaktische Attraktivität des „anderen Lehrmittels“ – womit in 97% der Fälle Young World

gemeint ist. Auch kommt zum Tragen, dass der Aufwand für die Lehrpersonen mit dem Lehrmittel Explorers einen guten Unterricht zu gestalten, sehr gross ist. Daneben beurteilen die Lehrpersonen das Englischlehrmittel Explorers auch nicht als stufengerecht. Diejenigen Lehrpersonen, die keine Erfahrung mit Explorers haben, nennen als häufigsten Grund, dass sie sich im Team gegen Explorers entschieden haben. Aber auch trotz aller beanstandeten Mängel gibt es viele Lehrpersonen, die sowohl vom neuen Sprachlernansatz als auch vom Englischlehrmittel Explorers überzeugt sind.

„Trotz all den Mängeln... bi mir giigets so zimmlig mit Explorers“. (LP)

5.5 Fazit

Englisch als Unterrichtsfach in der Primarschule ist in der Lehrerschaft mehrheitlich anerkannt. Die Voraussetzungen, effektiven Englischunterricht zu gestalten, wären durchaus gegeben: hohe Motivation der Lehrpersonen Englisch zu unterrichten, hohe Motivation der SuS Englisch zu lernen, ein Lehrmittel, das grundsätzlich auf interessanten Inhalten aufbaut und die SuS zu interessieren vermag, vielseitiges Material, das dazu beitragen kann, abwechslungsreichen Englischunterricht zu gestalten und die verschiedenen Kompetenzen der SuS zu fördern. Und dennoch zeigt die Explorers – Lehrpersonenbefragung eine grosse Unzufriedenheit der Lehrpersonen, die rund um das Lehrmittel Explorers entstanden ist. Die *Problemlagen*, die im Fach Englisch auftreten, sind vielseitig. Zum einen handelt es sich dabei um ein neues Paradigma des schulischen Fremdspracherwerbs mit einer darauf bezogenen Didaktik, zum anderen um unterschiedliche Unterrichtsettings, denen ein einziges und dazu hoch komplexes, anspruchsvolles Lehrmittel gerecht werden sollte. Die unterschiedlichen Problemlagen bedürfen auch unterschiedlicher *Massnahmen*. Eine praxisnahe Aus- und Weiterbildung muss vermehrt dafür sorgen, dass der neue Sprachlernansatz von den Lehrpersonen verstanden, akzeptiert und im Unterricht konsequent umgesetzt wird. Das Lehrmittel Explorers darf nicht Teil des komplexen Problems sein, sondern muss zur Problemlösung beitragen, das heisst, es muss ein Hilfsmittel sein, die neue Didaktik und den neuen Sprachlernansatz im Unterricht effektiv umzusetzen. Explorers muss so gestaltet sein, dass die Lehrpersonen mit sinnvollem Aufwand einen sowohl für leistungsschwache als auch leistungsstarke SuS guten Unterricht gestalten können. Zudem müssen entweder Unterrichtsettings geschaffen werden, auf die ein Lehrmittel wie Explorers passt oder die Passungsfähigkeit zwischen Lehrmittel, unterschiedlichen Unterrichtsettings und ungleichen Ansprüchen der Lehrpersonen wird verbessert. Eine zusätzliche Möglichkeit wäre, den Lehrpersonen die Wahl zu lassen, ihren Unterrichtsvoraussetzungen entsprechend ein passendes Lehrmittel auszuwählen – was im Fall von Explorers jedoch zu noch grösseren Schnittstellenproblemen beim Übertritt in die Sekundarstufe I führen dürfte.

Es gilt, anhand dieses Schlussberichtes *die Massnahmen* zu treffen, die einerseits zu einem Englischunterricht führen, der es allen SuS ermöglicht, sowohl die Freude an der englischen Sprache zu erhalten als auch einen Lernerfolge zu erzielen und die andererseits dazu führen, dass Lehrpersonen mit sinnvollem Aufwand das Englischlehrmittel Explorers so im Unterricht einsetzen können, dass ein wirkungsvoller, am neuen Sprachlernansatz orientierter Unterricht gestaltet werden kann.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung Englischlehrpersonen auf Primarschulklassen	17
Abbildung 2: Unterrichtserfahrung der Primarlehrpersonen mit Explorers	18
Abbildung 3: Englischausbildung der Primarlehrerinnen und Primarlehrer	18
Abbildung 4: Einschätzung der eigenen Sprachkompetenz nach höchstem erworbenem Englischzertifikat.....	19
Abbildung 5: Einschätzung der eigenen Sprachdidaktikkompetenz nach im Unterricht eingesetzten Lehrmitteln.....	20
Abbildung 6: Einschätzung der eigenen Sprachdidaktikkompetenz nach Explorers Erfahrung	21
Abbildung 7: Einstellung gegenüber dem Sprachlernansatz nach Alter	22
Abbildung 8: Motivation der Primarlehrerinnen und Primarlehrer Englisch zu unterrichten nach Lehrmittel.....	23
Abbildung 9: Einschätzung von Explorers im Englischunterricht nach Lehrpersonen in der Stadt oder auf dem Land.....	24
Abbildung 10: Einschätzung von Explorers im Englischunterricht nach Lehrpersonen in der Stadt oder auf dem Land.....	24
Abbildung 11: Grafische Gestaltung von Explorers.....	25
Abbildung 12: Einsatz und Nutzen der Lehrwerkteile von Explorers nach Explorers Erfahrung.....	26
Abbildung 13: Einsatz und Nutzen der Lehrwerkteile von Explorers nach Lehrpersonen in der Stadt oder auf dem Land.....	27
Abbildung 14: Verwendung von Explorers im Unterricht nach Explorers Erfahrung	29
Abbildung 15: Differenzierungsmöglichkeiten mit Explorers im Unterricht nach Explorers Erfahrung.....	29
Abbildung 16: Lehrmittel – Lehrplan – Übertritt nach Art Lehrperson.....	31
Abbildung 17: Zufriedenheit der Lehrpersonen mit dem Lehrmittel Explorers nach Explorers Erfahrung.....	32
Abbildung 18: Gründe, warum nicht (mehr) mit Explorers gearbeitet wird	33

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zeitplanung Explorers Lehrpersonenbefragung	7
Tabelle 2: Lehrwerkteile zu Explorers 1 - 3.....	12
Tabelle 3: Beispiel aus dem Fragebogen Teil A.....	15
Tabelle 4: Beispiel aus dem Fragebogen Teil B	15
Tabelle 5: Gründe, warum nicht (mehr) mit Explorers gearbeitet wird nach Unterrichtserfahrung (meist genannte Antworten)	33

Literaturverzeichnis

- Aprèa, C. & Bayer, D. (2010). Instruktionale Qualität von grafischen Darstellungen in Lehrmitteln: Kriterien zu deren Evaluation. In: Beiträge zur Lehrerbildung, Jg. 28, H. 1, S. 73–83.
- Babbie, E. R. (2001). The practice of social research (9. Aufl.). Belmont: Wadsworth.
- Council of Europe (1998). Recommendation No. R(98) 6 of the committee of ministers to member states concerning modern languages. Zugriff am 4.12.2009 http://www.cilt.org.uk/home/policy/policy_articles_listing/committee_of_ministers.aspx
- Criblez, L., Nägeli, A. & Stebler, R., (2010). Schlussbericht Begleitung der Einführung des Englischlehrmittels *Voices* auf der Sekundarstufe I. Bildungsdirektion Kanton Zürich.
- Depaepe, M. & Simon, F. (2003). Schulbücher als Quellen einer dritten Dimension in der Realitätsgeschichte von Erziehung und Unterricht. Über neue Konzeptionen in der historischpädagogischen Schulbuchforschung. In: Wiater, Werner (Hrsg.): Schulbuchforschung in Europa. Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt, S. 65–77.
- EDK-Ost (2009). Lehrplan Englisch, Primarstufe und Sekundarstufe I. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
- Egli Cuenat, M.; Manno, G. & Le Pape Racine, Ch. (2010). Lehrpläne und Lehrmittel im Dienste der Kohärenz im Fremdsprachencurriculum der Volksschule. In: Beiträge zur Lehrerbildung, Jg. 28, H. 1, S. 109–123.
- Ellis, R. (2003). Task-based Language Learning and Teaching. Oxford. University Press.
- Eurydice (2006): Content and Language Integrated Learning (CLIL) at School in Europe. <http://Eurydice.org> [25.1.2011].
- Europäische Union (1995). Weißbuch zur allgemeinen und beruflichen Bildung. Lehren und Lernen. Auf dem Weg zur kognitiven Gesellschaft. Zugriff am 10.12.2009 http://europa.eu/documentation/officialdocs/white-papers/index_de.htm
- Europarat (2001). Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin: Langenscheidt.
- Flick, U. (2004). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Höfller, T. N. & Leutner, D. (2007). Instructional animation versus static pictures: A meta-analysis. Learning and Instruction, Jg. 17, 722-738.
- Hopmann, St. & Künzli, R. (1994). Topi des Lehrplans. Bildungsforschung und Bildungspraxis Jg. 16, H. 2, 161-184.
- Künzli, Rudolf / Hopmann, Stefan (1998). Lehrplanarbeit in der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland. Aarau/Basel.
- Hügli, A., Imoberdorf, P. & Trüb, V. (1998). Umfrage unter Fachdidaktiker/innen zur Lehrplanarbeit und Lehrmittelproduktion. In Künzli, R. & Hopmann, S. (Hrsg.), Lehrpläne: Wie sie entwickelt werden und was von ihnen erwartet wird (S. 309-320). Chur: Rüegger.
- Le Pape Racine, Christine (2007). Integrierte Sprachendidaktik – Immersion und das Paradoxe am Erfolg. In: Beiträge zur Lehrerbildung, Jg. 25, H. 2, S. 156 – 167.

- Manz, K., Criblez, L. (2011). Internes Manuskript „Sinergia Antrag“.
- Marsh, D. (Ed.). (2002). CLIL/EMILE – The European Dimension. Actions, Trends and Foresight Potential.
- The European Union, Bruxelles: http://ec.europa.eu/education/languages/pdf/doc491_en.pdf [11.11.2009]
- Mayer, R. (1993): Illustrations that instruct. In: *Advances in Instructional Psychology*. Hillsdale, NJ: Erlbaum, Bd. 4, S. 253–284.
- Möller, K. (2010). Lehrmittel als Tools für die Hand der Lehrkräfte – ein Mittel zur Unterrichtsentwicklung?. In: *Beiträge zur Lehrerbildung*, Jg. 28, H. 1, S. 97–107.
- Moser Opitz, E. (2010). Innere Differenzierung durch Lehrmittel: (Entwicklungs-) Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel von Mathematiklehrmitteln. In: *Beiträge zur Lehrerbildung*, Jg. 28, H. 1, S. 53–72.
- Oelkers, J. (2010). Lehrmittel: Rückgrat des Unterrichts. In: *phakzente*, H. 1, S. 18–21.
- Petko, D.(2010). Neue Medien - Neue Lehrmittel? Potenziale und Herausforderungen bei der Entwicklung digitaler Lehr- und Lernmedien. In: *Beiträge zur Lehrerbildung*, Jg. 28, H. 1, S. 42–52.
- Tröhler, D. & Oelkers, J. (2005). Historische Lehrmittelforschung und Steuerung des Schulsystems. In: Matthes, Eva; Heinze, Carsten (Hrsg.): *Das Schulbuch zwischen Lehrplan und Unterrichtspraxis*. [Jahrestagung der Internationalen Gesellschaft für Historische und Systematische Schulbuchforschung 2004]. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 95–107.
- Tyack, D. & Tobin, W. (1994). The „Grammar of Schooling“: Why has it been so hard to change? In: *American Educational Research Journal*, Jg. 31, H. 3, S. 453 – 479.
- Vollmer, H. J. (2002). Bilingualer Sachfachunterricht als Inhalts- und als Sprachlernen. In G. Bach & S. Niemeier (Hrsg.), *Bilingualer Unterricht. Grundlagen, Methoden, Praxis, Perspektiven* (2. Aufl.). (S. 51-73). Frankfurt a. M.: Peter Lang
- Waxmann, H. C. & Connell, M. L. (2002). *A Quantitative Synthesis of Recent Research on the Effects of Teaching and Learning with Technology on Student Outcomes*. Houston: North Central Regional Educational Laboratory.
- Weinbrenner, P. (1995). Grundlagen und Methodenprobleme sozialwissenschaftlicher Schulbuchforschung. In: Olechowski, Richard (Hrsg.): *Schulbuchforschung*. Frankfurt am Main: Lang, S. 21–45.
- Wiater, W. (Hrsg.) (2003). *Schulbuchforschung in Europa. Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive*. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt.
- Winn, W. D. (1994). Contributions of perceptual and cognitive processes to the comprehension of graphics. In: Schnotz, W.; Kulhavy, R. W. (Hrsg.): *Comprehension of Graphics*. Amsterdam: North-Holland, S. 3–27.
- ZLV (2008). *Lehrmittelumfrage 2008 – Umfrageergebnisse*. <http://zlv.napoleon.ch/auswertung/lehrmittel.html> [19.11.2010]
- Zürcher Lehrmittelverlag (2006). *Englisch in der Volksschule*. <http://www.lehrmittelverlag-zuerich.ch/Lehrmittel-Sites/Explorers> [25.1.2011]